

## Schleswig-Holstein und die Region Pays de la Loire – 20 Jahre Partnerschaft





## Inhalt

<b>1. Schleswig-Holstein und Pays de la Loire</b>	<b>7</b>
<b>2. Abgeschlossene Projekte</b>	<b>8</b>
«Cercles Europe»	8
Europäisches Jugendparlament	10
«Classes du patrimoine»	11
Austausch von Lehrerinnen und Lehrern	14
Austausch von Beamten und Angestellten der Verwaltung	15
Praktika von Studierenden der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung Altenholz	16
<b>3. Laufende Projekte</b>	<b>17</b>
<b>3.1. Jugendaustausch</b>	
Berufliche Schule des Kreises Nordfriesland, Niebüll – Centre de Formation et d’Apprentissage de trois villes, Laval	17
Regionales Berufsschulzentrum Soziales, Ernährung und Bau Kiel (RBZ 1), Abteilung Gastronomie –	21
Lycée Professionnel L.A. Bougainville Nantes	
Austausch von Auszubildenden des Jugendaufbauwerks	24
Langfristiger individueller deutsch-französischer Schüleraustausch	32
«Mini-Assistants»	33
Auslandspraktika „PiN/SPAK“	37
Comenius Regio InterNat	37
Freiwilliges Ökologisches Jahr	41
Berufsbildung ohne Grenzen	42

### **3.2. Kunst**

Jules Verne in Schleswig-Holstein	43
Emil Nolde / Gaston Chaissac	45
Kunsthalle zu Kiel – Musée des Beaux-Arts, Nantes	47
André Citroën	49
Fotoausstellung «Regards Croisés sur deux Régions»	49
Künstleraustausch	51
Slam Poetry	53
Deutsch-französisches „DUO“	55
Deutsch-französisches Comic-Heft	56
Filmfestival	57
«Les sonneurs de rivet et Piano Pièces pour l'Œil»	58
Nord-Süd-Kooperation	59

### **3.3. Wirtschaft**

Partnerschaft zwischen dem Kreis Rendsburg-Eckernförde und dem Département Loire-Atlantique	61
Kontakte in Wirtschaft und Technologie	64

### **Anhang**

Schleswig-Holstein und Pays de la Loire: Gemeinsame Erklärungen seit 1992	66
---	----

### **Danksagung**

69

### **Impressum**

70



+++ Schleswig-Holstein

Fläche: rund 15 800 Quadratkilometer

Einwohner: 2,83 Millionen

11 Kreise

vier kreisfreie Städte

1 122 Gemeinden

Landeshauptstadt Kiel

+++ Pays de la Loire

Fläche: 35 000 Quadratkilometer

Einwohner: rund 3,5 Millionen

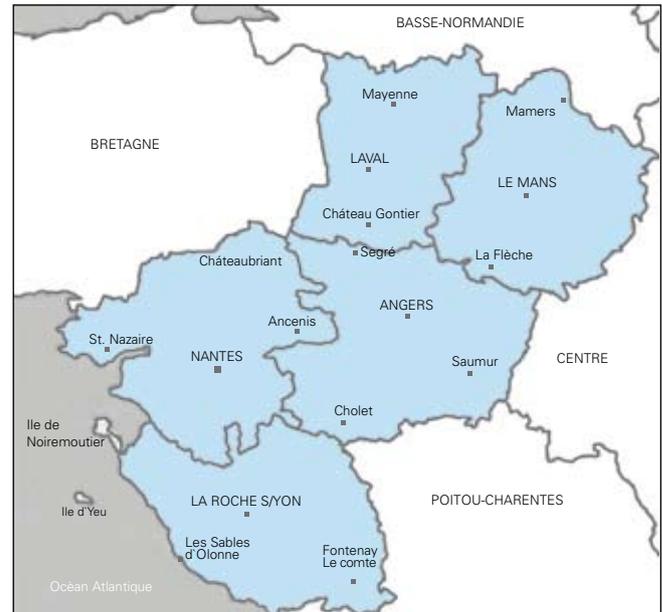
fünf Départements

17 Arrondissements

203 Kantone

1 502 Gemeinden

Verwaltungssitz Nantes





An der Loire.

# 1. Schleswig-Holstein und Pays de la Loire

Seit 1992 ist Schleswig-Holstein durch eine vielfältige, intensive Zusammenarbeit verbunden mit den Pays de la Loire. Die 35 000 Quadratkilometer große Region, benannt nach der Loire, dem längsten Fluss Frankreichs, grenzt im Norden an die Normandie, im Westen an den Atlantik. Rund 3,5 Millionen Menschen leben hier. Zahlreiche Sehenswürdigkeiten wie Schlösser und Parkanlagen machen die «Pays» zu einem beliebten Urlaubsziel. Auch ökonomisch hat die Region viel zu bieten: Der viertstärkste französische Wirtschaftsraum setzt auf die Herstellung und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, auf die Automobilindustrie sowie auf Dienstleistungen.

Im Mittelpunkt der Partnerschaft stehen Austausch- und Kooperationsvorhaben mit Jugendlichen in Schule und Ausbildung sowie deren Lehrkräften. Grundlage der Zusammenarbeit sind gemeinsame Erklärungen, die zu konkreten Vorhaben führen – auch in Bereichen wie Mobilität, Kultur und Kommunikation, Wirtschaft und Tourismus. Außerdem kooperieren kleine und mittlere Unternehmen aus beiden Regionen, gibt es einen regen Austausch in der Kultur, bei den Erneuerbaren Energien, im Umweltschutz und in der Meerespolitik.

Ein Gremium und ein Lenkungsausschuss sorgen dafür, dass all dies funktioniert. Beide Einrichtungen fördern bestehende Projekte, regen neue Vorhaben an und unterstützen sie möglichst finanziell. Das Gremium ist eine nationale Einrichtung, die hauptsächlich aus den Projektleitern und zuständigen Vertretern der Verwaltungen besteht. Seine Teilnehmer bereiten die Sitzungen des binationalen Lenkungsausschusses vor, an denen Vertreter aus Politik und Verwaltung sowie Projektleiter beider Regionen teilnehmen. Sie finden in regelmäßigen Abständen statt, meist einmal im Jahr, vor allem aber anlässlich der Unterzeichnung neuer Verträge oder Vereinbarungen durch Minister oder Präsidenten.

2012 feiern Schleswig-Holstein und die Pays de la Loire das 20-jährige Bestehen ihrer Partnerschaft. Auf den folgenden Seiten lassen wir wichtige Stationen dieser Zusammenarbeit Revue passieren. Wenn Sie sich für ein aktuelles Vorhaben interessieren oder zur Partnerschaft insgesamt Informationen benötigen, wenden Sie sich bitte an die Europa-Abteilung in der Staatskanzlei Schleswig-Holstein, Angela Iwersen, Tel. 0431 988-2641, E-Mail: [angela.iwersen@stk.landsh.de](mailto:angela.iwersen@stk.landsh.de).

## 2. Abgeschlossene Projekte

### «Cercles Europe»

Nach der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages zwischen Schleswig-Holstein und den Pays de la Loire im Dezember 1992 stellte die Europaabteilung der Regionalverwaltung in Nantes im April 1994 in Kiel die so genannten «Cercles Europe» oder „Europaclubs“ vor. Ursprünglich stammte die Idee dazu von Margarita Belard, der portugiesischen Koordinatorin des nationalen Programms „Die europäische Dimension im Unterricht“. Ziel der «Cercles» war es, den Europagedanken intensiver in die Schulen zu tragen. Schulklassen oder Schülergruppen in zwei oder mehr europäischen Ländern sollten an einem europabezogenen Projekt arbeiten und dann die Ergebnisse miteinander austauschen. Die Schüler und Schülerinnen sollten damit zugleich interkulturell lernen, ihre Kreativität entfalten und ihre Sprachkompetenz verbessern.

Die «Cercles» waren praktisch ein Vorläufer des Comenius-Projekts. In einem Schreiben vom Mai 1994 an den Präsidenten der Region Pays de la Loire, Olivier Guichard, hatte Ministerpräsidentin Heide Simonis die Idee der «Cercles Europe» ausdrücklich begrüßt. 24 schleswig-holsteinische Gymnasien bekundeten spontan ihr Interesse an diesem Projekt.

Die Umsetzung verlief zunächst bilateral zwischen Schulen aus Schleswig-Holstein und den Pays de la Loire. Ende März 1995 fand, mit finanzieller Unterstützung des Deutsch-Französischen Jugendwerks, ein trinationales Seminar in Kiel-Schilksee statt, an dem Lehrer und Lehrerinnen aus Schleswig-Holstein, den Pays de la Loire sowie aus deren norditalienischer Partnerregion Emilia Romagna teilnahmen.

Seit 1995 hatten sich darüber hinaus die European Studies in Nordirland und der Republik Irland angeschlossen. Anfang September 1995 bestätigte Schleswig-Holsteins Bildungsministerin Gisela Böhrk die Teilnahme an diesem internationalen Projekt offiziell. Die beteiligten Regionen bildeten eine Arbeitsgruppe, die eine Konzeption entwickelte für die Schulung von Lehrerinnen und Lehrern, für Konferenzen, Schul- und Schüleraustausch, für Veröffentlichungen sowie für die Erstellung von Arbeitsmaterialien.

Zwischen 1995 und 1999 traf sich die Arbeitsgruppe, teilweise in Verbindung mit Lehrerfortbildungsseminaren, regelmäßig in Nantes, Bologna, Dublin, Louvain und Kiel. Auf deutscher Seite entstand hierzu die Broschüre „Wie gestalte ich ein Europäisches Bildungsprojekt?“. Die Materialien erschienen ab 1998 auf Französisch, Deutsch, Englisch und Italienisch. Zur Arbeitsgruppe



Die Arbeitsgemeinschaft «Cercles Europe».

stießen seit 1998 auch die ungarische Region Balaton und ab 1999 die schwedische Region Schonen. Ende April 1999 fand ein erstes Treffen mit allen sieben Partnern in Malmö (Schweden) statt, danach Ende Juni 1999 in Keszthely (Ungarn) sowie Mitte September 1999 in Newcastle (Großbritannien).

Alle Regionen waren der Meinung, dass es kein geeignetes Unterrichtsmaterial für das Thema „Europa“ in den Schulen gebe. Sie beschlossen, neben der Fortbildung von Europaexperten gemeinsam entsprechendes

Material zu erarbeiten. So entstand eine Konzeption für Seminare mit dem Titel “Module Europe”.

Die Hauptziele des Projektes waren, ein für alle diese Regionen einheitliches Unterrichtsmaterial erarbeiten zu lassen sowie Lehrer oder andere geeignete Personen fortzubilden. Jede Region oder jedes Land bemühte sich, dieses Modul in den eigenen Aus- und Fortbildungsplan für Lehrer aufzunehmen. Für die Koordination und die Antragsstellung bei der EU waren die Pays de la Loire verantwortlich. Sie verwalteten auch die Finanzen und wiesen den Partnerregionen in jedem Projektjahr eine bestimmte Summe für Reisekosten, Seminare oder Informationsmaterialien zu. 1999/2000 hatte die AG bereits das Ziel verwirklicht, alle Schulen, die an dem Projekt «Cercles Europe» oder Comenius 1 arbeiteten, zu vernetzen: Schulen, die am gleichen Thema arbeiteten, sollten ihre Erfahrungen austauschen und eventuell den Partnerkreis erweitern. Über ein Forum konnten alle Schulen, die einen Partner für «Cercles Europe», Comenius 1 oder Schüleraustausch suchten, sich auf einer eigenen Internetseite vorstellen. Um die Kosten der Treffen zu senken, wurden 2002 und 2003 mit den beteiligten Regionen Videokonferenzen durchgeführt.

Das im Januar 2004 fertig gestellte Material lag in jeder Region als Buch in deren jeweiliger Sprache vor. Darüber

hinaus wurde es unter dem Titel „Modul Europa“ in sechs Sprachen – Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Schwedisch und Ungarisch – als CD veröffentlicht. Zusätzlich wurde das Material ins Netz gestellt. Nach der Umsetzung des Projekts im Dezember 2004 löste sich die Arbeitsgruppe zu «Cercles Europe» auf.

### **Europäisches Jugendparlament**

Ende Mai 2000 trafen sich 70 europäische Jugendliche, um die regionalen, nationalen und europäischen Institutionen gemeinsam kennenzulernen. Die Regionalverwaltung der Pays de la Loire hatte jeweils zehn Jugendliche aus den Partnerregionen des Projektes «Cercles Europe» Schleswig-Holstein, Italien, Nordirland, Irland, Ungarn und Schweden eingeladen, um ihnen in Nantes, Paris und Straßburg die Möglichkeit zu geben, in die Rolle von Abgeordneten zu schlüpfen und so ihr Demokratieverständnis weiter zu entwickeln.

Für die Auswahl der zehn Jugendlichen aus Schleswig-Holstein gab der Landesjugendring Hilfestellung, der zu dieser Zeit im Kieler Landtag ein Jugendparlament veranstaltete. Schnell kamen aus diesem Parlament sowie vom Ernst-Barlach-Gymnasium in Kiel zehn Teilnehmer zusammen. Bedingung waren natürlich französische

Sprachkenntnisse. Auch hatte sich jeder Teilnehmer vor der Fahrt auf bestimmte Themen vorbereitet.

In Nantes versammelten sich 190 Jugendliche im großen Sitzungssaal der Regionalverwaltung, wo sie der Directeur Général des Services, Jean Pierre Caillois, begrüßte. Anschließend diskutierten sie in fünf Kommissionen unter anderem über Demokratie und Menschenrechte, Wirtschaft und Soziales, Umwelt, Jugend und die Zukunft Europas. An den Gesprächen der „Kommissionen“ nahm auch immer ein Abgeordneter des Regionalrates der Pays de la Loire teil. Die Abschlussrede hielt François Fillon, der damalige Präsident des Regionalrates der Pays de la Loire. Er wies darauf hin, dass Demokratie nach wie vor die beste Regierungsform sei, um gesellschaftliche Freiheit zu verwirklichen und zugleich die Rechte der Schwachen zu wahren.

Die zweite Etappe führte die jungen Leute in den Sitzungssaal des französischen Parlaments im Südflügel von Schloss Versailles. 1789 hatte hier zum ersten Mal die französische Nationalversammlung getagt und die Menschen- und Bürgerrechte erklärt. Im Abgeordnetensaal wurden die jungen Europäer dann über die tägliche Arbeit der députés informiert, u.a. mit Videofilmen über die Wahl des französischen Präsidenten sowie über Parlamentsdebatten. Auf dem Weg nach Paris



Mitten im europapolitischen Geschehen:  
das EU-Parlament in Straßburg.

besichtigten die jungen Leute in Houjarray im Département des Yvelines das Haus von Jean Monnet. Monnet hatte hier 1950 das Konzept für die Europäische Gemeinschaft verfasst. Robert Schuman, Paul-Henri Spaak, Konrad Adenauer und Helmut Schmidt hatten sich mit Jean Monnet an diesem Ort getroffen, um über die Zukunft Europas zu diskutieren.

Am Tag darauf ging es nach Straßburg zum Europaparlament. Hier trafen die Jugendlichen aus Schleswig-Holstein

auf insgesamt etwa 300 Altersgenossen aus anderen Ländern. Im Plenarsaal gab es zunächst allgemeine Informationen, dann stellte jede Gruppe ihr eigenes Land vor. Um zu erfahren, wie Abstimmungen funktionieren, sollten die Jugendlichen auf die Frage „Werdet ihr in eurer Schule ausreichend über Europa informiert?“ über einen Knopf an ihrem Platz mit ja oder nein antworten. Das Ergebnis waren 47 Ja- und 258 Nein-Stimmen. Nachmittags diskutierten die jungen Leute in kleinen Gruppen über verschiedene Europathemen und trugen die Ergebnisse anschließend im Plenum vor. Am Ende der Veranstaltung wurde die Europahymne gesungen. In der Jugendherberge verbrachten die jungen Leute schließlich einen gemeinsamen Abend, bevor am anderen Morgen jeder den Heimweg antrat. Das Erleben und Diskutieren hatte die Jugendlichen sehr angeregt. Alle waren von der Veranstaltung begeistert.

### «Classes du Patrimoine»

Dieses Projekt sollte das Interesse und die Anteilnahme junger Leute für die gemeinsame Vergangenheit und das kulturelle Erbe («patrimoine») Schleswig-Holsteins und der Pays de la Loire wecken. Dabei ging es weniger um prüfbare Lernziele als vielmehr darum, die eigene Persönlichkeit durch ein besonderes Bildungserlebnis



Rekonstruktion eines Dorfes im Wikinger Museum Haithabu.

zu prägen. Schülerinnen und Schüler sollten an einem für Schleswig-Holsteins bzw. die Pays de la Loire geschichtsträchtigen Ort dessen Besonderheiten erleben. Das didaktische Leitmotiv war die eigene Aktivität, die vor Ort von Pädagogen, Wissenschaftlern, Handwerkern oder kundigen Laien begleitet wurde.

Die Initiative ging von Frankreich aus. Im Mai 1997, bei der Sitzung des Lenkungsausschusses in Nantes, wurden die bereits erprobten «classes du patrimoine» vorgestellt. Im September des gleichen Jahres nahm der Lenkungsausschuss Kontakt zum Bildungsministerium Schleswig-Holstein auf. Dieses wiederum kontaktierte das Museumsamt in Schleswig, welches sich spontan für die Idee begeisterte. Im Mai 1998 diskutierten Vertreter Schleswig-Holsteins und der Region Pays de la Loire in Nantes über das Vorhaben. Mitte Mai entstanden konkrete Ideen für eine praktische Zusammenarbeit der Museen beider Regionen.

Das Museumsamt konnte innerhalb kurzer Zeit mit fünf schleswig-holsteinischen Museen so genannte „Kulturstationen“ gewinnen. Dazu zählten das Lübecker Museum für Kunst und Kulturgeschichte, das Wikinger Museum Haithabu bei Schleswig, die Museumswerft Flensburg, der Archäologische Park Albersdorf – heute Steinzeitpark Dithmarschen – sowie die Otto-von-Bis-

marck-Stiftung, Friedrichsruh. Alle „Stationen“ besaßen langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen und entwickelten kurzfristig detaillierte Programme nach dem Vorbild der französischen Projektklassen. Daneben wurden die Kontakte zu den Pays de la Loire gepflegt und ein erster Austausch von Schulklassen organisiert. Mitte September 1998 kam erstmals eine französische Klasse im Rahmen der «classes du patrimoine» zu Besuch nach Lübeck.

Um Lehrerinnen und Lehrer in Schleswig-Holstein noch besser über das Projekt zu informieren und das Vorhaben bekannter und erfolgreicher zu machen, wurde das Kieler Institut für Praxis und Theorie der Schule (IPTs), heute Institut für Qualitätssicherung an Schulen in Schleswig-Holstein (IQSH), eingebunden. Lehrkräfte konnten über das IPTs in jedem Schuljahr pro „Kulturstation“ an einer Fortbildung teilnehmen. Das französische System, das vor jedem Aufenthalt einer Klasse eine einwöchige Schulung des begleitenden Lehrers verlangte, ließ sich dabei nicht auf Schleswig-Holstein übertragen. Hier wurden die Lehrkräfte während einer eintägigen Tagung in komprimierter Form über die Ziele und das Programm des Projekts informiert. Die Leitung der Tagung übernahm die jeweilige „Kulturstation“. Bis 2001 wurden so 50 Lehrkräfte fortgebildet. 550 Schüler und Schülerinnen nahmen an den Programmen der „Kulturstationen“ teil.



Flintgeräte im Steinzeitpark Dithmarschen.

Die Arbeitsgruppe, zu der auch das IPTS, das Museumsamt sowie das Bildungsministerium gehörten, evaluierte und verbesserte das Projekt in regelmäßigen Abständen. Ab März 2000 engagierte sich eine Vertreterin des Deutschen Jugendherbergswerkes in der Gruppe, was dazu beitrug, für die Jugendlichen besser und schneller Unterkünfte organisieren zu können. Ein wichtiger Schritt zwischen 2000 und dem Ende des Projekts 2005 war die Gründung der Arbeitsgemeinschaft „Schule und Kulturerbe in Schleswig-Holstein“, in der sich „Kulturstationen“ in Schleswig-Holstein im

Bereich zielgruppenorientierter Bildungsarbeit zusammenschlossen. Hauptziel der AG war die Vermittlung des Kulturerbes in allen Schulformen. Zum Projekt «classes du patrimoine» erschienen auch mehrere Broschüren.

In den Pays de la Loire war das Modell der «classes du patrimoine» seit etwa 2004 offiziell eingeschränkt und schließlich eingestellt worden, so dass eine systematische bilaterale Fortführung gegenstandslos wurde. Für die museumspädagogische Arbeit im Steinzeitpark Dithmarschen allerdings war und ist das Prinzip der «classes» von großem Wert. Dort orientiert man sich weiter in vielfältiger Weise daran. Auch die Kontakte zu Frankreich würde man gern reaktivieren.

### **Austausch von Lehrerinnen und Lehrern**

Die Organisation dieses Austausches lag in den Händen des Instituts für Praxis und Theorie der Schule (IPTS). Der Fachleiter für Französisch erarbeitete ein Konzept für diesen Austausch poste à poste. Ein erster zwei- bis dreiwöchiger Arbeitsplatztausch fand 1993 statt. Aufgrund der positiven Bilanz wurde er im November und Dezember 1997 mit je zehn Lehrkräften weitergeführt. 2000 lagen nur wenige französische Bewerbungen vor. 2001 gab es ein finanzielles Problem auf deutscher Seite

durch den Wechsel des EU-Förderprogramms. Seit 2002 fand ein jährlicher vierzehntägiger Planstellentausch zwischen deutschen und französischen Lehrerinnen und Lehrern statt. Insgesamt nahmen auf beiden Seiten etwa 100 Lehrer und Lehrerinnen teil. Das Projekt endete 2006.



Lehrer aus Schleswig-Holstein haben die Pays de la Loire besucht.

### **Austausch von Beamten und Angestellten der Verwaltung**

Im Rahmen der vertieften Verwaltungskooperation wurde 1995 vereinbart, neben den bestehenden Projekten auch einen Austausch für Angestellte, Beamtinnen und Beamte auf Landes-, Kreis- und kommunaler Ebene zu initiieren. Pro Jahr sollte im Wechsel eine Gruppe für etwa eine Woche in das Partnerland reisen. Ein weiterer, längerer Aufenthalt war für diejenigen vorgesehen, die ein Kooperationsprojekt begonnen hatten und es weiterentwickeln wollten.

Ein jeweils zehntägiger Austausch fand im Juni 1996 in Nantes und im September 1996 in Kiel statt. An einem Besuch der französischen Verwaltung im September 1999 nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der schleswig-holsteinischen Landesverwaltung teil. Gleichzeitig besuchte eine Arbeitsgemeinschaft von Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wirtschaftswissenschaftlern Nantes. Zur Vorbereitung auf ihren Aufenthalt in den Pays de la Loire wurden ihnen Sprachkurse angeboten. Von Ende Juni bis Anfang Juli statteten französische Gäste Kiel ihren Besuch ab. Im Mittelpunkt stand dabei für die Besucher, das deutsche Verwaltungssystem zu verstehen, Erfahrungen hinsichtlich der in Deutschland und Frankreich unterschiedlichen Formen

der Aufgabenerledigung zu sammeln, das deutsche Bildungssystem kennen zu lernen, um besser Schulpartnerschaften vermitteln zu können, sowie letztlich Kontakte zu knüpfen, die für die spätere Arbeit von Nutzen sind. Alle Beteiligten zogen eine positive Bilanz des Austausches. Aufgrund organisatorischer Veränderungen auf beiden Seiten wurde dieser bedauerlicherweise nicht fortgesetzt.

### **Praktika von Studierenden der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung Altenholz**

1994 wurde der Austausch von Gruppen und Einzelpersonen initiiert, allerdings einseitig von Schleswig-Holstein in Richtung Pays de la Loire. Bis zum Jahr 2002 fanden regelmäßig Praktika in den Pays de la Loire statt. Wegen der großen Angebotspalette auch in den USA, in Kanada und im Ostseeraum nahm das Interesse der Studierenden an einem Aufenthalt in der französischen Partnerregion dann leider ab.

Nach sechsjähriger Pause sollte 2008 auf beiden Seiten eine Wiederaufnahme geprüft werden, zum Beispiel für einen Aufenthalt über vier bis sechs Wochen, einzeln oder in Gruppen. Wegen der unterschiedlichen Ausbildungen und Einsatzmöglichkeiten gestaltete sich dies

aber organisatorisch schwierig und fand zudem bei den Studierenden geringe Resonanz. Auch im Studienjahr 2009 kam es trotz beiderseitiger Bemühungen nicht zu einem Austausch. Das Interesse der Studierenden gilt zurzeit eher dem englisch- und spanischsprachigen Raum.

## 3. Laufende Projekte

### 3.1. Jugendaustausch

#### **Berufliche Schule des Kreises Nordfriesland, Niebüll – Centre de Formation et d’Apprentissage des trois villes, Laval**

Die Geschichte dieses Projekts begann in der Tischlerfachklasse der Beruflichen Schule des Kreises Nordfriesland in Niebüll – und zwar mit einer Frage, die sich an einen Berufsschüler mit deutsch-französischem Hintergrund richtete: „Können Sie uns etwas über die Tischlerausbildung in Frankreich erzählen?“ Daraus entstand die Idee, über das europäische Auszubildendenaustauschprogramm „Leonardo“ die Berufsausbildung in Frankreich näher kennen zu lernen.

Schon wenige Tage später diskutierte die Berufliche Schule des Kreises Nordfriesland im Kieler Bildungsministerium mit einer Delegation von Politikern und Schulvertretern der französischen Partnerregion Pays de la Loire über die Intensivierung der Beziehungen. Und wiederum am folgenden Tag stattete eine Gruppe aus hochrangigen Vertretern der Pays de la Loire Niebüll einen spontanen Besuch ab. Die Besichtigung der Beruflichen Schule und eine Stippvisite in der Tischlerei des Obermeisters der Tischlerinnung Festland-Südtondern, Föhr und Amrum gehörten zum schnell erstellten Besuchsprogramm.

Begeisterung kam auf, und ein halbes Jahr später, im Juni 1997, waren Auszubildende des Centre de Formation et d’Apprentissage des trois villes, Laval, (CFA) für 14 Tage erstmals in Niebüll zu Gast. Der Besuch beinhaltete gemeinsamen Unterricht, Besichtigungen und mehrere Tage Praktikum in örtlichen Betrieben. Folge des Besuches war ein Partnerschaftsabkommen zwischen dem CFA Laval und der Beruflichen Schule Niebüll.

1998 und 1999 kamen eine zweite und dritte Gruppe nach Niebüll, um die gemeinsame Arbeit zu vertiefen. Und im Jahr 2000 war es endlich so weit, dass eine Gruppe aus Niebüll, Auszubildende aus dem Tischler- und Malerhandwerk, der Altgeselle der Tischlerinnung sowie zwei Mitarbeiter der Beruflichen Schule, nach Laval führen. Hier standen gemeinsamer Unterricht, Besichtigungen, Gespräche, gemeinsame Essen in der CFA-eigenen Hotelfachschule und zwei Tage Betriebspraktikum auf dem Programm. Ein erfolgreiches berufsbezogenes Vorhaben nahm seinen Lauf. Die Auszubildenden waren begeistert – und die Berufsschullehrer und Handwerksvertreter wieder einen Schritt weiter.

Im November 2000 war die Berufliche Schule auf Einladung des CFA für drei Tage mit einem eigenen Stand zur dualen Ausbildung im deutschen Tischlerhandwerk auf der Internationalen Ausbildungsmesse in Laval.

Ein Auszubildender, ein Lehrlingswart der Tischlerinnung, der Schulleiter sowie der Studiendirektor der Beruflichen Schule veranschaulichten den Messebesuchern aus

Frankreich und anderen Nationen, wie Ausbildung in Deutschland funktioniert. Kontakte wurden geknüpft und bestehende Verbindungen ausgebaut.



Ausbildung im Tischlerhandwerk.

Im Juli 2001 konnte sich der Schulleiter des CFA Laval in Niebüll von der Region und der Schule positiv beeindruckt lassen. Gespräche mit Vertretern des Maler- und Tischlerhandwerks führten zu neuen Ideen. Betriebsbesuche und die Teilnahme an dem Prüfungssessen der Gastronomie in der Außenstelle Westerland der Beruflichen Schule Niebüll rundeten den Besuch ab.

Die Ergebnisse waren:

- Ein gemeinsamer Besuch der französischen Maler- und Tischlerauszubildenden und der Tischlerauszubildenden des ersten Ausbildungsjahres der Beruflichen Schule Niebüll auf der Holzhandwerksmesse in Nürnberg Ende März 2002. Dem Messebesuch ging ein erfolgreiches Seminar voraus, um einander kennen zu lernen. Ein gemeinsamer Besuch des Germanischen Nationalmuseums schloss sich an.
- Die Fahrt beider Gruppen nach Niebüll vertiefte die gemeinsame Arbeit und trug dazu bei, sich noch besser zu verstehen.

- Eine Besichtigung der Beruflichen Schule Niebüll, des Friesenmuseums in Deezbüll, des Tischlereimuseums in Friedrichstadt und des Multimar Wattforums folgten.
- Zwei Tage Betriebspraktikum bildeten dann den Höhepunkt des Aufenthalts in Niebüll und Umgebung. An die Betriebe des Tischler- und Malerhandwerks richtet sich dafür besonderer Dank. Ohne das gemeinsame Interesse an dem Austausch wäre die Partnerschaft nicht realisierbar.
- Im Mai 2002 fuhr eine Gruppe von Tischler- und Malerauszubildenden für zehn Tage nach Laval.
- Ebenfalls im Mai 2002 waren der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Nordfriesland-Nord, der Leiter und der Studiendirektor der Beruflichen Schule Niebüll, der Obermeister der Malerinnung sowie ein Vertreter der Tischlerinnungen zu einem Arbeitsbesuch nach Laval eingeladen.
- Im November 2002 wurden Auszubildende des Tischler- und Malerhandwerks aus Laval mit ihren Fachlehrern zum dreitägigen „Tag des Berufes“ an der Beruflichen Schule Niebüll erwartet.
- Im September 2003 fuhr eine Gruppe von Auszubildenden des Maler- und Tischlerhandwerks für zehn Tage zu einem Gegenbesuch nach Laval.

An dieser Stelle muss auch erwähnt werden, wie sich die Idee entwickelte, über das europäische Auszubildendenaustauschprogramm „Leonardo“ die Berufsausbildung in Frankreich kennen zu lernen. Im Jahr 2000 waren eine Auszubildende aus Nordfriesland für drei Monate in Betrieben der Umgebung von Laval sowie zwei Tischlerauszubildende aus Frankreich für drei Wochen im Betriebspraktikum an der Westküste. 2002 dann wurde eine Gruppe aus Laval von einem „Leonardo“-Praktikanten begleitet.

Anzumerken ist ferner, dass die Region Pays de la Loire den Austausch von Auszubildenden finanziell und politisch sehr fördert. Auch das Deutsch-Französische Jugendwerk hat tatkräftig unterstützt. Über die Jahre ist so ein Projekt mit vielen herausragenden Ereignissen entstanden. Dazu noch einige Beispiele in Stichworten:

- Internationale Ausbildungsmesse in Laval 2000: Vortrag des Leiters der Beruflichen Schule Niebüll vor internationalem Publikum über das „Deutsche duale Ausbildungssystem“, Messestand mit lebendem Arbeitsplatz zur Information über die Tischlerausbildung in Deutschland.

- „Sicheres Arbeiten in deutschen und französischen Tischlereien“ – Unterrichtsprojekt zum 40-jährigen Jubiläum des Deutsch-Französischen Jugendwerkes.
- Gemeinsamer Besuch von Auszubildenden beider Nationen auf der Messe „Holzhandwerk“ in Nürnberg 2002.
- Mehrfache Teilnahme der französischen Kolleginnen und Kollegen an den „Tagen des Berufs“ an der Beruflichen Schule Niebüll.
- Besuch einer Gruppe von Betriebsinhabern aus Frankreich bei den „Tagen des Berufs 2007“.
- Reisen von Handwerksvertretern, der Kreishandwerkerschaft Nordfriesland-Nord und der Beruflichen Schule in die Pays de la Loire zur Festigung der Beziehungen für den Austausch von Auszubildenden.
- Gemeinsame Fortbildungen der französischen Kolleginnen und Kollegen mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk und dem IQSH (Tischlerfachtagung 2001 in Niebüll).
- Gemeinsame Teilnahme von Auszubildenden beider Schulen an einem Treffen der europäischen Auszubildenden in Paris 2008.

Für 2012 sind vier Begegnungen geplant. Hinzu kommt hier, da in unmittelbarer Nachbarschaft zur CFA trois villes gelegen, die staatliche Berufsschule «Gaston Lesnard» mit den Elektrikern:

- Auszubildende/Schüler der Elektrikerausbildung der «Gaston Lesnard» kommen für eine Woche nach Niebüll an die Berufsschule.
- Auszubildende der CFA trois villes absolvieren in Niebüll ein „Leonardo“-Praktikum.
- Auszubildende aus der Mechanikerausbildung kommen für eine Woche nach Niebüll.
- Zwanzig Auszubildende der Beruflichen Schule Niebüll fahren für eine Woche nach Laval zur CFA trois villes und zur Berufsschule «Gaston Lesnard».

Bei allen Besuchen der vergangenen Jahre ist deutlich geworden, dass die europäischen Grenzen in den Köpfen nur durch Begegnungen zwischen den Menschen abgebaut werden können. Aus diesen Begegnungen haben sich Freundschaften entwickelt. Die Partnerschaft öffnet die Augen für andere Lebens- und Denkweisen, andere handwerkliche Arbeitstechniken und andere kulturelle Selbstverständnisse. Insofern schaut die Berufliche Schule Niebüll zuversichtlich in die Zukunft, was ihre Partnerschaft mit der CFA Laval anbetrifft.

## Regionales Berufsbildungszentrum Soziales, Ernährung und Bau Kiel (RBZ 1), Abteilung Gastronomie – Lycée Professionnel L.A. de Bougainville Nantes

Seit 2010 gibt es zwischen Kiel und Nantes einen Austausch von Koch- und Service-Auszubildenden. Ziel ist es, den jungen Leuten einen Teil ihrer Berufsausbildung in einem anderen Land zu ermöglichen. Sie lernen hier den Berufsalltag sowie das soziokulturelle Umfeld des Gastlandes kennen. Getragen und finanziert wird dieses Projekt vom Deutsch-Französischen-Sekretariat (DFS/SFA). Mobilität und Flexibilität der jungen Erwachsenen ergeben sich aus den mindestens dreiwöchigen Aufenthalt im jeweiligen Partnerland. Während dieser Zeit arbeiten die Austauschteilnehmer in Betrieben der Gastronomie, erlernen im „Tandemverfahren“ in der Schule die Sprache und erleben in gemeinsamen Ausflügen landestypische und kulturelle Besonderheiten der jeweiligen Region.

Im benannten Tandemverfahren, worin sich Franzosen und Deutsche gegenseitig die Sprache sowie fachliche Kenntnisse beibringen, erarbeiten die Schüler landestypische Spezialitäten auf der Grundlage moderner Kochtrends. Ein Buffet unter dem Motto „Schleswig Holstein is(s)t lecker“, bei dem alle Beteiligten aus Schule und Wirtschaft gemeinsam begutachten, wie der Austausch



Der Austausch beginnt.

funktioniert hat, findet als Abschluss im Restaurant des RBZ 1 statt.

In der Regel kommen die französischen Auszubildenden von Anfang März bis Anfang April nach Kiel und werden in dieser Zeit von deutscher Seite betreut. In der Schule nehmen die französischen und deutschen Berufsschüler an einem intensiven Sprachkurs teil und lernen so einander kennen. In der ersten Woche finden Ausflüge in Kiel und in der Region statt. So wird bei einem Rundgang und einer Fahrt mit dem Fördedampfer die Landeshaupt-



Salzgewinnung bei Guérande.

stadt erkundet. Im Anschluss daran besucht die Gruppe Partnerbetriebe, nach Möglichkeit solche, die Auszubildende nach Nantes schicken. Damit soll gewährleistet werden, dass die Schüler sich schon kennen und die Verantwortung und Betreuung in den Austauschzeiten mit übernehmen. Die dualen Ausbildungspartner, Hotels in Kiel, Neumünster und andernorts, leisten bei diesen Aktionen große Hilfe.



Besuch der Sprossenröcherei „Meergold“.

Im soziokulturellen Programm erfahren die Auszubildenden aus Nantes Weiteres über das Land zwischen den Meeren. Die Besuche führen sie nach Lübeck, wo der „Marzipanweltmeister“ alles über das Marzipan erklärt, nach Eckernförde, wo sie das Meeresgold räuchern, zu den Stellnetzen fahren und Seehasen oder Dorsch fischen können. In Flensburg wird ihnen Interessantes über das Bierbrauen vermittelt. Und wenn das Wetter es zulässt, stehen auch Sylt und die Verkostung seiner Austern auf dem Programm. All dies wird in Vorgesprächen abgestimmt, so dass der gastronomische Aspekt immer Berücksichtigung findet und dazu möglichst viel Abwechslung geboten wird.

Ein gleichermaßen reichhaltiges und gut ausgearbeitetes Programm bietet die befreundete Schule aus Nantes. Neben der wechselhaften Geschichte der Stadt erfahren die Schleswig-Holsteiner hier zum Beispiel vieles über das Leben der Salzbauern im nahe gelegenen Guérande. Einblicke in Austernfarmen in Pornic und Le Croisic stehen ebenso auf dem Programm wie das mondäne Leben im «Hermitage» in La Baule. Der Alltag an der Loire wird den jungen Norddeutschen in Weinanbau und Käseproduktion näher gebracht. Höhepunkt für die deutschen und französischen Berufsanfänger ist und bleibt aber das Arbeiten in den Betrieben der Region, wo sie mit dem Berufsalltag in den Ländern vertraut gemacht

werden. Viele sehr positive Rückmeldungen von Betrieben und von den Schülerinnen und Schülern belegen, dass dieses Konzept funktioniert. Inzwischen hat sogar ein erster Berufsschüler unmittelbar nach der Ausbildung seinen Weg nach Nantes gefunden und arbeitet dort seit August 2011 in einer Gastronomie. Noch während des Aufenthalts überzeugte er seinen Praktikumsbetrieb durch sein fleißiges Arbeiten, so dass er fest eingestellt wurde – ein klares Zeichen dafür, dass Europa durch Projekte wie dieses zusammenwächst und die Partnerschaft zwischen Schleswig-Holstein und den Pays de la Loire viele Früchte trägt.

### **Austausch von Auszubildenden des Jugend- aufbauwerks**

2012 geht der Austausch von Auszubildenden der Gastronomie zwischen vier Berufsbildungsträgern in Schleswig-Holstein und drei Partnereinrichtungen der Region Pays de la Loire ins elfte Jahr. Seit 2002 haben insgesamt 660 junge Menschen – je zur Hälfte deutsche und französische Auszubildende – an dem grenzüberschreitenden berufsbezogenen Austauschprogramm teilgenommen. Bei diesen jährlich stattfindenden Vorhaben begegnen sich jeweils 30 junge Menschen aus Deutschland und 30 Jugendliche aus Frankreich – und

das in unterschiedlichen Rollen: als Gast in der Ferne und als Gastgeber zu Hause.

Geboren wurde die Idee auf dem Kongress zum 50-jährigen Jubiläum des Jugendaufbauwerks Schleswig-Holstein (JAW) 1999 in Lübeck. Die Veranstaltung stellte die berufliche Förderung junger Menschen des JAW-Verbunds zukunftsweisend in den Rahmen der grenzüberschreitenden europäischen Begegnung und Zusammenarbeit. Junge Menschen mit ungünstigen beruflichen Startchancen sollten stärker in den europäischen Integrationsprozess einbezogen werden. Sie sollten ihre – zum Teil engen – persönlichen Grenzen überwinden und so ihren Horizont erweitern: Dass sich die von der Arbeitsagentur und den Jobcentern geförderten JAW-Auszubildenden bei ihren Auslandsaufenthalten ganz praktisch und unmittelbar als Bürger Europas erleben konnten, erschien umso wichtiger, als zu diesem Zeitpunkt die Zielgruppe der Förder- und Hauptschüler/innen noch nicht lange im Fokus der Förderprogrammatik stand. Stärker wurde – und wird – auf junge Menschen mit höheren Schulabschlüssen geblickt. Überaus erfreulich sind deshalb die politische Unterstützung und die öffentliche Wahrnehmung, die das Vorhaben erfährt. Der Austausch der Auszubildenden ist eines der aktiven und dauerhaften Projekte innerhalb der Partnerschaft zwischen Schleswig-Holstein und den Pays de la Loire und wird vom deutschen Lenkungsausschuss

entsprechend beachtet und gefördert. Dies gilt auch für die französische Seite, wo es von Beginn an eine intensive Begleitung und Förderung durch den Conseil Régional gab.

Auf dem JAW-Kongress 1999 war, auf Einladung des PdL-Lenkungsausschusses, eine Delegation aus der französischen Partnerregion Pays de la Loire vertreten, bestehend aus Abgeordneten, Mitarbeitern des Conseil Régional und Bildungsträgern. Sie griff diese Idee sofort auf. Über die Kontakte nach Frankreich ließ sich auch die Frage nach der Finanzierung des Projekts klären. Nachdem sich auf schleswig-holsteinischer Seite vier interessierte JAW-Einrichtungen gefunden hatten, dauerte es bis Anfang 2002, bis mit Unterstützung des „Deutsch-Französischen Sekretariats für den Austausch in der beruflichen Bildung“ (DFS/FSA) in Saarbrücken, nach einem gegenseitigen Kennenlernen bei einem ersten Delegationsbesuch in Nantes der Teilnehmernaustausch beginnen konnte.

Für die vier beteiligten deutschen Berufsbildungsträger – das Jugendaufbauwerk Kiel, das Bugenhagen Berufsbildungswerk Timmendorfer Strand mit der Berufsschule Oldenburg, Außenstelle Timmendorf, den Ausbildungsverbund Eckernförde mit dem Jugendaufbauwerk Schleswig-Ilensee und das Jugendaufbauwerk Flensburg – steht bei dem immer dreiwöchigen Aufenthalt der deutschen Teilnehmer die zusätzliche berufliche Erfahrung im Vorder-



Schmackhafte französische Küche.

grund. Neben der Entwicklung ihrer persönlichen und beruflichen Mobilität erwerben die Auszubildenden vor allem wertvolle Einblicke in die gastronomische Kultur des Gastlandes und vertiefen ihre fachpraktischen Kenntnisse. Sie werden dabei selbstsicherer im Umgang mit Fremden und offener in der Annahme ungewohnter Gepflogenheiten. Dies geschieht anfangs in den Küchen der französischen Partnereinrichtungen in Nantes (CEFRES), in Angers (CCI Maine et Loire) und St. Hermine (COFHER), schon nach einigen Tagen aber dann in gastronomischen Betrieben am jeweiligen Ort.



Aromatische Trauben aus den Pays de la Loire.

Wird es den Auszubildenden – mehrheitlich erlernen sie die Berufe „Beikoch/Beiköchin“ und „Hauswirtschaftshelfer/in“ – nicht Probleme bereiten, in einem Land berufliche Erfahrungen zu sammeln, dessen Sprache sie nicht beherrschen? Wie kann man als deutscher Praktikant in der Küche eines französischen Restaurants auf sich gestellt sinnvoll arbeiten oder als junge Französin in einem schleswig-holsteinischen Hotel? Diese Fragen stellten sich, bevor im Jahr 2002 der Austausch begann.

Tatsächlich gab und gibt es hier Schwierigkeiten. Drei Aspekte aber tragen dazu bei, sie erfolgreich zu meistern. Da ist zum einen die Gestaltung des Programms, das jeweils einen vorbereitenden Sprachkurs am Heimatort und im Gastland vorsieht und im Gastland zudem Sprachbegleiter stellt, die die Teilnehmenden in ihren Praktikumsbetrieben aufsuchen und unterstützen. Zum zweiten arbeiten in den kooperierenden gastronomischen Fachbetrieben höchst engagierte und verständnisvolle Unterstützer, die die jungen Gäste mit offenen Armen und viel Einfühlungsvermögen empfangen. Beeindruckend sind zum dritten der Mut, mit dem die Auszubildenden ins Gastland reisen, und ihre Offenheit, mit der sie untereinander Kontakt aufnehmen. Nicht zuletzt handelt es sich um einen berufsbezogenen Austausch. Das gemeinsame praktische Tun in der Küche und im Restaurant steht im Vordergrund, und das ist

jedem im Wesentlichen vertraut. Die fehlenden Worte ersetzt man im Gespräch phantasievoll durch Gebärden. Sehr hilfreich ist dabei natürlich auch, dass die Besuche der Austauschteilnehmer wechselseitig sind, man sich zweimal in denselben Tandems begegnet und dadurch schnell Freundschaften entstehen.

Die Inhalte des Austausches sind also vor allem durch die beruflichen Aspekte bestimmt. Gleich am Tag nach der Ankunft und dem Kennenlernen der Partnereinrichtung beziehen die Austauschteilnehmer/innen in Küche und Restaurant Position. Es folgen erste Begegnungen und unerwartete Erkenntnisse über die Besonderheiten der Küche des jeweiligen Gastlandes, ein zum Teil vorsichtiges Herantasten an die kulinarischen Spezialitäten und eine langsame Gewöhnung an die jeweils andersartigen Ernährungsgewohnheiten. Dies alles bietet hinreichend Anlass zu Erstaunen, Gesprächen und Fröhlichkeit. Dahinter steht natürlich der fachlich-interessierte Blick der jungen Nachwuchsgastronomen auf die Unterschiede bei der Zubereitung der Lebensmittel, die Fülle des Angebots und die Komposition der Gerichte. Dieser Blick wird geschärft durch mehrere gastronomisch-landeskundliche Exkursionen, die die deutschen Besucher in Pays de La Loire zum Beispiel an die Salzgewinnungsflächen an der Atlantikküste führen, in Käsereien oder Weinanbaubetriebe, während auf der



«Fruits de mer» frisch auf den Tisch.

anderen Seite den Franzosen in Schleswig-Holstein der Fang von Nordseekrabben oder eine Brauerei gezeigt wird. Räucherfisch und Schwarzbrot ist spezifisch norddeutsch, lernen die Franzosen. Die französische Küche kennt dafür ein viel reichhaltigeres Angebot an Gemüse und Obst, an Fisch, an Krustentieren, an Käsesorten und an Weinen. Und man lässt sich dort in der Regel viel mehr Zeit zum Verzehr der Köstlichkeiten.

Wechselnde kulturelle Ausflüge runden das Programm jedes Jahr ab. Die Fahrten führen die Teilnehmer zum Beispiel in die mittelalterliche Küstenstadt La Rochelle oder – wie im Jahr 2004 – zur schleswig-holsteinischen Landesvertretung nach Berlin mit anschließender Besichtigung des Bundesrats und einer Rundfahrt durch die Bundeshauptstadt. Unverzichtbar im Austauschprogramm sind die erwähnten gastronomischen Fachbetriebe. Durch ihr Mitwirken – die Aufnahme junger ausländischer Praktikanten in ihre Betriebsabläufe und deren überaus engagierte und sehr individuelle Begleitung und Unterstützung – tragen sie maßgeblich zum Erfolg des Austausches bei. In beiden Ländern haben sich in den vergangenen elf Jahren insgesamt 280 regionale Fachbetriebe zur Mitarbeit bereit erklärt. Einige sind jedes Jahr dabei. Die Teilnehmer danken es den Betrieben durch zunehmend selbstständige und selbstbewusste Mitarbeit. Sie wachsen erkennbar mit ihren Aufgaben und kehren

reich an fachlichen und menschlichen Erfahrungen in die Heimat zurück. Dies zu beobachten, macht Freude und bestärkt die Organisatoren darin, die bei Planung, Finanzierung und Umsetzung des Projekts wiederkehrenden Probleme zu überwinden.

Jedes Jahr werden die jungen Gäste entweder von Vertretern der Landesregierungen, der örtlichen Gebietskörperschaften oder der Industrie- und Handelskammern empfangen. Arbeitsagenturen, Berufsverbände, wie z.B. der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband, und Partnerbetriebe beteiligen sich als Gäste an Abschlussabenden und Festveranstaltungen für die Auszubildenden und an Empfängen für die ebenfalls jährlich stattfindenden Delegationsbesuche der Einrichtungsleitungen aller sieben Bildungsträger, die den Austausch der Auszubildenden vor- und nachbereiten und neue Ziele für die Weiterentwicklung des Vorhabens insgesamt besprechen und festlegen. Die regionale Presse berichtet regelmäßig an allen Standorten des Austausches vor allem über den Einsatz der jungen Gastronomen in den örtlichen Fachbetrieben. Im Jahr 2006 nahmen die deutschen Führungskräfte zudem an einer Delegationsreise des Europa- und Arbeitsministers Uwe Döring in die Pays de la Loire auf Einladung des Regionalpräsidenten Jacques Auxiette teil. Innerhalb des ministeriellen Arbeitsprogramms konnten sie den Austausch präsentieren und weiterentwickeln.



In Nantes am Hafen.

Schon bald nach Beginn der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit entstand bei den Akteuren beider Seiten die Idee, eine Sammlung regionaler, landestypischer Rezepte, die man sich gegenseitig in der praktischen Begegnung vorstellte, zu einem Kochbuch zusammenzustellen. Dieser Gedanke wurde ebenfalls im Jahr 2006 mit der Unterstützung zweier junger Absolventen der Kieler Muthesius Kunsthochschule verwirklicht. Jeweils neun Gerichte aus Schleswig-Holstein und aus Pays de la Loire wurden beschrieben, probegekocht und dabei fotografiert. Auch wurde der Austausch in seinen Grundzügen vorgestellt. Minister Uwe Döring präsentierte das Buch bei einem Empfang der französischen Auszubildenden im Schleswig-Holsteinischen Landtag.

Im Frühjahr 2011 feierte das Austauschprogramm sein zehnjähriges Bestehen im Beisein zahlreicher Gäste in Kiel. Kiels Oberbürgermeister Torsten Albig würdigte den Einsatz der ausländischen Gäste, die nach 14 Tagen ihr Praktikum in schleswig-holsteinischen Gastronomiebetrieben erfolgreich beendet hatten, ebenso wie das Engagement ihrer deutschen Kolleginnen und Kollegen, deren Gegenbesuch in Pays de la Loire vor Ostern unmittelbar bevorstand. Auch die aus Saarbrücken angereiste Vertreterin des Deutsch-Französischen Sekretariats für den Austausch in der Beruflichen Bildung (DFS) zeigte sich sehr zufrieden mit den Resultaten.

Die Bildungsträger, welche einen Einblick in die Abläufe und die historischen Höhepunkte des Austausches gaben, nutzten die Gelegenheit, um sich bei ihren zahlreichen Partnern und Unterstützern zu bedanken. Ehemalige Teilnehmer aus Schleswig-Holstein und französische Gäste beschrieben abschließend ihre Eindrücke und Erfahrungen sowie den Nutzen, den sie durch ihren Aufenthalt und ihre Arbeit im Gastland erfahren hatten. Und beim Empfang für die beteiligten schleswig-holsteinischen Bildungsträger durch die französische Landesregierung in Nantes im April 2011 wurde bekräftigt: der Austausch hat eine Zukunft!

## Langfristiger individueller deutsch-französischer Schüleraustausch

Etwa seit 2000 findet ein Schüleraustauschprogramm zwischen Schleswig-Holstein und der Partnerschaftsregion Pays de la Loire statt. Grundprinzip sind Gegenseitigkeit, nicht jedoch Gleichzeitigkeit, die Unterbringung in der Familie des Austauschpartners sowie mindestens sechs Wochen Schulpflicht im Gastland bei einer Aufenthaltsdauer von insgesamt mindestens 84 Tagen in der neunten bis elften Jahrgangsstufe bzw. 56 Tagen im achten Jahrgang. Die französischen Schüler besuchen im Zeitraum von Mai bis Juli ihre Partner in Schleswig-Holstein, die schleswig-holsteinischen Schüler fahren zwischen August und Oktober in die Region Pays de la Loire.

Um die Eingewöhnung und die Wiedereingliederung der Schüler zu erleichtern und die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Aufenthalt zu schaffen, ist eine besonders enge pädagogische Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften beider Länder erforderlich. Die Tutoren der Gastschule sollen dazu in Abstimmung mit der entsendenden Schule einen Unterrichtsplan ausarbeiten, der die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Schüler berücksichtigt. Eine Lehrkraft der Gastschule übernimmt die pädagogische Betreuung der Gastschüler. Am Ende des

Aufenthalts verfasst die Tutorin/der Tutor einen Bericht über die Mitarbeit der Gastschülerin/des Gastschülers in den einzelnen Fächern sowie über die Eingliederung in die Schulgemeinschaft. Das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) bezuschusst diesen Austausch. Antragsformulare sind erhältlich unter [www.bildung.schleswig-holstein.de](http://www.bildung.schleswig-holstein.de) oder [www.dfjw.org](http://www.dfjw.org).

Das langfristige individuelle Schüleraustauschprogramm des Deutsch-Französischen Jugendwerkes hatten 1986



Lernen auch mal grenzenlos.

der Kulturbefullmächtigte der Bundesrepublik und der französische Minister für Bildung, Jugend und Sport beim 48. deutsch-französischen Gipfeltreffen in Frankfurt vorgeschlagen. Im Juli 1989 erfolgte erstmals die Ausschreibung in den Schulen. 2004 erhielt das Programm den Namen «Brigitte Sauzay» – benannt nach der verstorbenen Dolmetscherin der beiden politischen Repräsentanten. Sein Ziel war es, Schulen mit einer bereits bestehenden Partnerschaft dazu zu motivieren, einen gemeinsamen Austausch zu organisieren. Bis 1996 nahmen aus Schleswig-Holstein durchschnittlich nur drei Schulen pro Jahr an diesem Programm teil.

Zu dieser Zeit suchte das Bildungsministerium Schleswig-Holstein Kontakt zur Académie de Nantes, um einen Schüleraustausch zu organisieren. Er wurde im November 1997 erstmals für das Jahr 1998 ausgeschrieben. Mit Erfolg: Spontan meldeten sich rund 30 französische sowie 60 deutsche Schüler und Schülerinnen, und die Teilnahme steigerte sich kontinuierlich. Seit einigen Jahren nehmen durchschnittlich zwischen 100 bis 120 Austauschpaare teil. Seit 2009 findet das Bewerbungsverfahren auf Vorschlag der französischen Seite „online“ statt. Es hat sich mittlerweile gut etabliert und wird von den Schüler/-innen beider Länder gerne als „Online-Partnerbörse“ genutzt. Im Juni 2009 wurde die „Vereinbarung über die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Ministerin für

Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein und dem Rektor der Académie de Nantes aus den Pays de la Loire“ unterzeichnet, um die bisherige erfolgreiche Zusammenarbeit zu besiegeln – die Projekte «Brigitte Sauzay», „Miniassistenten“ und „Voltaire“ – und weitere Projekte ins Leben zu rufen, etwa das Comenius-Regio-Projekt „InterNAT“, das Projekt Auslandspraktika „PiN/SPAK“ sowie, derzeit im Aufbau, Schulpartnerschaften Beruflicher Schulen unterstützt durch das Deutsch-Französische Sekretariat.

Im Juli 2011 haben das Bildungsministerium Schleswig-Holstein und die Académie de Nantes die Zusammenarbeit nochmals bekräftigt und den Vertrag auf vier Jahre verlängert.

### «Mini-Assistants»

Seit 1998 gibt es zwischen Schleswig-Holstein und der französischen Partnerregion Pays de la Loire Jahr für Jahr erfolgreiche zwei- bis dreimonatige Schüleraustausche. Etwa 100 bis 120 Französinen und Franzosen kommen von Mai bis Juli ins Land zwischen den Meeren, und die gleiche Zahl deutscher Schülerinnen und Schüler fährt im Rahmen des «Brigitte-Sauzay»-Programms des Deutsch-Französischen Jugendwerkes nach den Sommerferien in die Pays de la Loire.

2003 äußerte die Académie de Nantes den Wunsch, mehr für die Verbreitung der beiden Sprachen zu tun und damit bereits in der Grundschule zu beginnen. In Schleswig-Holstein wurden die Grundschulen in einem Schreiben auf das Projekt aufmerksam gemacht. Durch den mit Schleswig-Holstein bereits bestehenden dreimonatigen Austausch ergab sich nun die Möglichkeit, das Projekt 2005 einzuführen, da man die im Land vorhandenen Schüler und Schülerinnen als so genannte „Mini-Assistenten“ engagieren konnte.

Die Grundschulen hatten also die Gelegenheit, junge Französischen und Franzosen im Französischunterricht einzusetzen, zunächst als Begleitung der deutschen Lehrkräfte. Kosten entstanden ihnen nicht, da die Mini-Assistenten ehrenamtlich arbeiten. Viele dieser französischen und deutschen Jugendlichen waren bereit, als „Botschafter“ den Schülerinnen und Schülern die eigene Sprache und Kultur vorzustellen und so Lust auf das Erlernen von Deutsch bzw. Französisch zu machen.

Alle Jugendlichen waren von der Möglichkeit, etwas zu lernen, das ihnen im weiteren Leben nutzen wird, begeistert. Die Lehrerinnen und Lehrer ihrerseits betrachteten den Einsatz der französischen Mini-Assistenten als motivationssteigernde Bereicherung des Unterrichtes. Um diesen Beitrag zur Mehrsprachorientierung weiter



«Mini-Assistent» bei der Arbeit.

auszubauen, wurde das Projekt auf Wunsch aller Beteiligten weitergeführt.

Mit einer Ausschreibung im Herbst 2005 wurde das Interesse der Grundschulen an den «mini-assistants» erkundet. Im darauffolgenden Dezember fand ein Treffen der teilnehmenden Kollegen statt, um das Feld zu sondieren. Trotz bestehender Probleme waren letztlich alle entschlossen, den Versuch zu wagen. Im März 2006 schickte die Académie in Nantes die Liste der nach bestimmten Kriterien ausgewählten Mini-Assistenten.

Die Teilnehmer wurden dann über den individuellen Schüleraustausch verschiedenen Gymnasien zugewiesen. Sie als «Mini-Assistants» zusätzlich Grundschulen zuzuordnen, war nicht ganz einfach, da diese Schulen sich nicht immer in unmittelbarer Nähe von Gymnasien befanden.

Im April 2006 fand ein Vorbereitungstreffen aller am Projekt Beteiligten statt. Anfang Mai trafen dann die französischen Schüler und Schülerinnen ein, die bis zu den Sommerferien blieben. Ende Juni trafen sich die deutschen Mini-Assistenten, die während oder am Ende der Sommerferien für drei Monate nach Frankreich fahren sollten, mit den französischen «mini-assistants», deren Tutoren sowie den Kolleginnen und Kollegen, bei denen sie eingesetzt waren. Bei diesem Treffen ging es einerseits um einen Erfahrungsaustausch der bereits am Projekt beteiligten Personen und andererseits um die Vorbereitung der deutschen Mini-Assistenten auf ihre Aufgabe in Frankreich.

Von den Kollegen und Kolleginnen, die Mini-Assistenten in ihrem Unterricht eingesetzt haben, kamen überwiegend positive Rückmeldungen. An verschiedenen Grundschulen hat der Einsatz der Mini-Assistenten zur Einrichtung von Französisch-Arbeitsgemeinschaften geführt. Auch die Rückmeldungen der Franzosen waren



Die Kleinen wollen den Nachwuchslehrer nicht gehen lassen.

überwiegend positiv. Sie beklagten lediglich, dass sie auf die Aufgabe nicht hinreichend vorbereitet worden seien – was in ihrem Heimatland aus administrativen Gründen leider nicht möglich ist. Inzwischen hat es die «mini-assistants» in Schleswig-Holstein sieben Mal gegeben und jedes Jahr überwiegen die positiven Stimmen. Das Projekt steckt noch ein wenig in den Kinderschuhen, ist aber ergiebig und interessant, so dass sich hoffentlich auch weiterhin viele Nachahmer finden werden.



Praktisches Lernen im Betrieb.

## Auslandspraktika „PiN/SPAK“

Im Projekt „PiN/SPAK“ nehmen französische sowie deutsche Schülerinnen und Schüler an einem zweiwöchigen Wirtschaftspraktikum teil, lernen im Land des Partners die Arbeitswelt kennen, verbessern ihre Sprachkompetenz und erleben bei diesem Schüleraustausch die andere Kultur in der Gastfamilie. Bei den Schülern aus Schleswig-Holstein handelt es sich um solche des elften Jahrgangs (G 8) bzw. des zwölften Jahrgangs (G 9). Aus Frankreich kommen jene der «première ES» und «L» oder «terminale ES» und «L» der Académie de Nantes. Die Schulen stimmen die Termine individuell ab. Zur Verfügung steht hierfür nicht nur das Schuljahr, sondern das ganze Kalenderjahr. Die Vorbereitung liegt bei den Lehrkräften beider Länder. Sie wählen geeignete Schüler aus und suchen nach Praktikumsplätzen in den Betrieben beider Regionen.

„PiN/SPAK“ ist mit der Unterzeichnung der „Vereinbarung über die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Ministerin für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein und dem Rektor der Akademie von Nantes aus den Pays de la Loire“ im Juni 2009 ins Leben gerufen wurden. Die Pilotphase hat gezeigt, dass wesentlich mehr Schulen und Schüler aus Schleswig-Holstein Interesse an diesem bis dato unbekanntem

Projekt zeigten als auf französischer Seite. Anfänglich standen rund 90 deutsche Bewerber 35 französischen Interessenten gegenüber. Im zweiten Jahr wurden die Teilnehmerzahlen in Schleswig-Holstein auf maximal fünf pro Schule begrenzt. 16 schleswig-holsteinische Schulen bewarben sich, vier französische Schulen meldeten ihre Schüler an. Die Terminabsprache unter den Schulen gestaltete sich schwierig. Das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) genehmigte einen Zuschuss insgesamt nur für zwölf Schüler beider Länder. Dennoch: Das Projekt beginnt sich zu stabilisieren. Die Schulen, die im Vorjahr erfolgreich daran teilgenommen haben, sind als Partnerschulen 2012 wieder dabei. Sobald sich das Vorhaben etabliert hat, werden das Ministerium für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein und die Académie de Nantes weitere Schulen beteiligen.

## Comenius Regio InterNat

Projektziel ist die Kooperation zwischen Schulverwaltung, Schule und Wissenschaft mit dem Ziel der Förderung naturwissenschaftlicher, interkultureller und fremdsprachlicher Kompetenzen der Jugendlichen. Beteiligte Partner sind das GEOMAR – Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung, Kiel, das Institut français de recherche pour l’exploitation de la mer (IFREMER), Nantes, die



Nur wenn wir mehr über die Ozeane wissen, werden wir die Fragen der Zukunft beantworten können.

Technische Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, der Studiengang Génie des Procédés Environnement-Agroalimentaire, das Gymnasium LEGT Aristide Briand, die Gemeinschaftsschule Kiel-Friedrichsort, die Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule, Kiel, die Académie de Nantes als Vertretung des französischen Bildungsministeriums am Ort, der Conseil Régional des Pays de la Loire sowie das Ministerium für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein.

Im Mai 2008 wurde auf der Grundlage der „Gemeinsamen Erklärung über die Zusammenarbeit zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Région des Pays de la Loire“ vom September 2007 die „Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Région des Pays de la Loire“ geschlossen, unterzeichnet vom damaligen schleswig-holsteinischen Europaminister Uwe Döring und vom Präsidenten des Regionalrates der Pays de la Loire Jacques Auxiette. In dem Länderabkommen war u.a. eine Zusammenarbeit im Bildungsbereich vorgesehen. Um diese Kooperation weiter zu entwickeln, wurden im Januar 2009 folgende gemeinsame Arbeitsschwerpunkte festgelegt:

- Intensivierung des Sprachen-Austauschprogramms,
- Organisation von deutsch-französischen Schüler-Workshops zur Meeresforschung zusammen mit dem GEOMAR und dem IFREMER.

- Einrichtung von Auslandspraktika für Jugendliche aus allgemeinbildenden Schulen und Berufsschulen in deutschen und französischen Firmen aus Schleswig-Holstein und der Région des Pays de la Loire.

Basis des Comenius-Regio-Projekts bildete ein Kooperationsvertrag zwischen der Académie de Nantes und dem Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein. – Das Projekt verlief wie folgt:

September 2010

- Kontaktseminar für Projektpartner – offizieller Projektstart (Kiel)
- Vorstellung der beteiligten Partner und der Projektziele
- Erörterung von Fragen des Zeitablaufs, der Ergebnis-sicherung, der Ergebnisdarstellung und der Öffentlichkeitsarbeit
- Erörterung der Möglichkeiten einer wissenschaftlichen Begleitung des Projekts durch das Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und der Mathematik, Kiel (IPN).

November 2010

- Praktikumswoche im GEOMAR Kiel
- Erstes Testpraktikum für deutsche und französische Jugendliche in einem wissenschaftlichen Institut

März 2011

- Praktikumswoche im Institut IFREMER Nantes  
Zweites Testpraktikum für deutsche und französische Jugendliche in einem wissenschaftlichen Institut

März 2011

- Zusammenkunft der Partner für die Evaluation der Praktika (Nantes)
- Die beiden Projektkoordinatoren hatten die Gelegenheit, das Institut IFREMER und die regionale Partnerschule LEGT Aristide Briand zu besuchen und einen Tag mit den Teilnehmern des Praktikums zu verbringen.

Juni 2011

- Zwischenbilanz über den bisherigen Verlauf des Projekts (Nantes)
- Präsentation der Homepage ([www.comeniusinternat.eu](http://www.comeniusinternat.eu)) und weiterer von den Jugendlichen, Lehrern und Wissenschaftlern im Laufe des ersten Projektjahres erstellter Produkte
- Überprüfung der ursprünglichen Zielsetzungen der Partnerschaft und Bewertung der Zielsetzungen im Lichte der bisherigen Erfahrungen
- Vorbereitung des terminlichen Ablaufs der zukünftigen Aktionen
- Ausarbeitung der Tagesordnung für die geplante Videokonferenz

- Vorbereitung der Praktika des zweiten Jahres
- Ausarbeitung der Endversion des Zwischenberichts

Oktober 2011

- Videokonferenz zwischen den Projektpartnern (Kiel, Nantes)
- Planung des zweiten Projektjahres

November 2011

- Praktikumswoche im GEOMAR und in der Technischen Fakultät der CAU in Kiel
- Drittes Testpraktikum für deutsche und französische Jugendliche in einem wissenschaftlichen Institut

Mai 2012

- Offizielle Abschlussveranstaltung in Kiel in Anwesenheit der Staatssekretärin für Wissenschaft, Dr. Cordelia Andreßen. Sie würdigte, auch im Namen des Staatssekretärs für Europaangelegenheiten, Heinz Maurus, das Projekt im Rahmen des 20-jährigen Partnerschaftsjubiläums.
- Einvernehmlicher Beschluss, das Projekt in Eigenregie fortzusetzen.
- Erweiterung auf acht Schüler und weitere wissenschaftliche Institute geplant.

- Die Zahl der Projektpartner hat sich im zweiten Jahr vergrößert. Auf deutscher Seite sind die Technische Fakultät der Christian-Albrechts-Universität und die Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule hinzugekommen.

### Freiwilliges Ökologisches Jahr

Seit 1997 bietet das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) in Schleswig-Holstein auch Teilnehmer-Plätze im Ausland an. Dafür müssen die jungen Frauen und Männer



In der Natur und mit der Natur.

zwischen 16 und 26 Jahre alt sein. In den Pays de la Loire nahm der Parc naturel de Brière bei Guérande bereits deutsche Teilnehmer auf. Seit August 2009 ist das u.a. wegen Umbaus vorübergehend leider nicht möglich. Für das Jahr 2009 lagen etwa 30 Bewerbungen auf Auslandsstellen vor. Daher haben sich die FÖJ-Koordinatoren in Plön für eine Erhöhung der Einsatzstellen auch in der Region Pays de la Loire eingesetzt.

Umgekehrt allerdings bestand trotz vorhandener Plätze bedauerlicherweise kein Interesse am Freiwilligendienst in Schleswig-Holstein. Beide Seiten bemühen sich dennoch um einen verstärkten Austausch. Im Herbst 2010 wurden neue Ideen zur Verknüpfung von Freiwilligendienst und FÖJ gemeinsam mit der französischen Partnerregion entwickelt, mögliche neue Einsatzstellen für schleswig-holsteinische Teilnehmer besucht und die Bedingungen geprüft. Darüber hinaus erwägt man die Idee der Mitarbeit bei kulturellen, naturorientierten Projekten des Centre Culturel Franco-Allemand (CCFA) in Nantes, so dass das Austauschangebot 2012/2013 ggf. dahingehend ausgebaut werden könnte.

## Berufsbildung ohne Grenzen



Moderne Berufsausbildung sichert Perspektiven.

Das Programm „Fit für das Ausland – Mobilität leicht gemacht“ ist für die von der Industrie- und Handelskammer (IHK) betreuten Berufe konzipiert. Das Projekt wurde im Februar 2009 zusammen mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) gestartet und endet am 31. Dezember 2012. Gefördert werden etwa 40 Mobilitätsberater/innen an Industrie- und Handelskammern

sowie an Handwerkskammern. Außerdem wurde eine bundesweite Koordinierungsstelle eingerichtet.

Die Mobilitätsberater/innen haben folgendes Aufgabenspektrum:

- Beratung und Motivation von Betrieben und Auszubildenden hinsichtlich einer Mobilitätsmaßnahme während der Ausbildung; perspektivisch auch Beratung von Betrieben und Fachkräften bezüglich Weiterbildungsmöglichkeiten im Ausland,
- Unterstützung bei der Antragstellung für Mobilitätsprojekte,
- Unterstützung bei der Planung, Organisation, Durchführung, Auswertung, Abrechnung und Bewertung von Mobilitätsprojekten,
- Information und Beratung über relevante Förderprogramme auf nationaler und europäischer Ebene,
- Aufbau und Bereitstellung von Instrumenten zum Auffinden geeigneter Partnerbetriebe im Ausland sowie Aufbau von entsprechenden Informationssystemen und Datenbanken,
- Unterstützung beim Aufbau von betrieblichen Bildungskoperationen und Bildungsnetzwerken,
- Ansprache, Bewerbung und Akquisition von internationalen Kooperationspartnern, z.B. über europäische Partnerorganisationen der Kammern,

- Kontakt- und Netzwerkpflege zu europäischen Partnerorganisationen,
- Vermittlung und gegebenenfalls Organisation von Vorbereitungsmaßnahmen für Teilnehmer von Mobilitätsprojekten wie Sprachkurse, interkulturelle Trainings usw.



Das Museum «Jules Verne» in Nantes.

### 3.2. Kunst

#### Jules Verne in Schleswig-Holstein

Als Sohn der Region Pays de la Loire mit einer besonderen Vorliebe für Norddeutschland – seine „Reise zum Mittelpunkt der Erde“ etwa geht von Altona aus – ist Jules Verne prädestiniert, die besondere Partnerschaft der beiden Regionen darzustellen. Schon 1999, als Frankreich Länderschwerpunkt des Schleswig-Holstein Musik Festivals war, wurde ein umfangreiches Programm rund um den Schriftsteller auf die Beine gestellt. Im Juni jenes Jahres wurde in der Sparkasse Mittelholstein in Rendsburg die Ausstellung „Technik und Fiktion“ gezeigt. Dabei handelte es sich um Modelle und Illustrationen, die die Visionen Jules Vernes den technischen Errungenschaften der damaligen Zeit gegenüber stellten. Von August bis September 1999 war die Schau auch im Wenzel-Hablick-Museum Itzehoe zu sehen, ergänzt allerdings um Visionen Hablicks zum Wohnen und Reisen in den Wolken und im All. Zur Eröffnung las der Kieler Schauspieler Thomas Klees aus der „Reise zum Mond“ von Jules Verne.

2005, zum 100. Todestag von Jules Verne, kam das Projekt „Jules Verne in Schleswig-Holstein“ zustande. Im März des Jahres zeigte das Centre Culturel Français de Kiel die Ausstellung „In 80 Tagen um die Welt“.



Natur und Technik im Maschinenpark «Île des Machines» in Nantes.

Ausgestellt wurden die Fotografien aus der Kollektion des Verne-Verlegers Pierre-Jules Hetzel, die Romanfiguren, der Roman selbst, die Reiseroute der Hauptfiguren Phileas Fogg und Passepartout, ein Comic, einige fremdsprachige Exemplare des Romans sowie Theaterstücke und Spiele, die nach dem Vorbild des Romans entworfen worden waren.

Die Wanderausstellung „Jules Verne in Schleswig-Holstein“ mit 45 Fotografien von Günter Pump nahm ihren Anfang in der Stadtbücherei Rendsburg im April des gleichen Jahres und wurde im August 2005 auch im Kieler Landeshaus gezeigt. Weitere Stationen der Schau waren Friedrichruh, Berlin, Brüssel, Nantes und Amiens.

Die Region um Rendsburg erlebte 2005 ein großes Programm zu Ehren Jules Vernes. Es begann Anfang April in der Carlshütte, Büdelsdorf, mit einem Konzert der norddeutschen sinfonietta unter dem Titel «Voyages extraordinaires» – „Außergewöhnliche Reisen“, setzte sich Ende Mai fort mit dem Stummfilm „20 000 Meilen unter dem Meer“, gefolgt Anfang Juni im Nordkolleg Rendsburg von „Eine Reise um die Welt an einem Nachmittag“, einer Jules-Verne-Rallye für Kinder, und gipfelte Mitte Juni im Herrenhaus Klüvensiek, welches in einer Führung zu erleben war, die von Vorträgen und einer Ausstellung begleitet wurde.

### Emil Nolde / Gaston Chaissac

Eines der herausragenden kulturellen Projekte der Partnerschaft mit der Region Pays de la Loire war das „Nolde-Chaissac-Projekt“ im Jahr 2008. Die Kooperation des Richard-Hauptmann-Museums in Niebüll unter Leitung von Dr. Uwe Hauptenthal, des Nolde-Museums in Seebüll, vertreten durch Dr. Manfred Reuther, und des Musée de l'Abbaye de Sainte-Croix in Les Sables d'Olonne mit dem Museumsleiter Benoît Decron machte den Austausch von hochrangiger Kunst möglich.



Das Nolde-Museum in Seebüll.

Für alle Beteiligten verband sich mit dieser deutsch-französischen Ausstellung ein hohes Prestige. Sie war 2008 eines der zentralen Ausstellungsprojekte in Schleswig-Holstein.

Die Idee war es, Bilder des französischen Künstlers Gaston Chaissac (1910 – 1964) in Schleswig-Holstein zu zeigen und zugleich eine Auswahl der „Ungemalten Bilder“ Emil Noldes (1867 – 1956) in Les Sables d’Olonne zu präsentieren, Werke zweier international anerkannter Künstlerpersönlichkeiten, die zur gleichen Zeit in verschiedenen Ländern gelebt haben.

Die Bilder Chaissacs, die in einer Dauerausstellung im Musée de l’Abbaye de Sainte-Croix zu sehen sind, wurden von Mai bis September 2008 im Richard-Haizmann-Museum in Niebüll präsentiert. Ministerpräsident Peter Harry Carstensen eröffnete die Ausstellung im Beisein des damaligen französischen Botschaftsrates für Kultur aus Berlin, Jean d’Haussonville, des damaligen schleswig-holsteinischen Europaministers Uwe Döring sowie der Tochter des Künstlers, Annie Chaissac. Zur Eröffnung erschien ein umfangreicher Katalog. Chaissac gilt als herausragender französischer Konstruktivist. Nach zwölf Jahren Abstinenz wurde er erstmals wieder in Deutschland präsentiert. Seine Bilder zieren Museen und namhafte Privatsammlungen. Große Ausstellungen, unter

anderem in Paris, Lyon, Genf, Zürich, Winterthur, Nantes und Wuppertal, haben den Bekanntheitsgrad des Künstlers in den vergangenen Jahren erheblich gesteigert. Seit der großen Ausstellung in Wuppertal im Jahre 1996 wurde Chaissac allerdings monografisch nicht mehr gezeigt. Wenige Tage vor der Eröffnung in Niebüll fand am 3. Mai 2008 im Musée de l’Abbaye de Sainte-Croix in Les Sables d’Olonne die Ausstellungseröffnung der „Ungemalten Bilder“ von Emil Nolde statt. Sie waren bis dahin nie in Frankreich zu sehen gewesen und deshalb eine große



Erich Heckel „Blick auf die Förde“ 1921,  
Öl auf Leinwand, 74 x 86 cm

Attraktion. Auch der Film „Träume am Meer – der Maler Emil Nolde“ des Schleswig-Holsteiners Wilfried Hauke, eigens für die Eröffnung in Les Sables d’Olonne synchronisiert, fand während der Ausstellung ein interessiertes Publikum. Auf Vermittlung des Museumsleiters in Les Sables d’Olonne gelang es, weitere Gemälde von Emil Nolde im Pariser Museum Grand Palais zu zeigen.

#### **Kunsthalle zu Kiel – Musée des Beaux-Arts Nantes**

2004 haben die Kunsthallen der Region Pays de la Loire und des Landes Schleswig-Holstein, das Musée des Beaux-Arts de Nantes und die Kunsthalle zu Kiel, verabredet, Werke des 19. und 20. Jahrhunderts auszutauschen. So entstand in der Kieler Kunsthalle die Ausstellung «L’Art triomphant», die von Ende Juni bis Anfang September 2007 gezeigt wurde. Zu sehen waren Werke von Künstlern wie Eugène Delacroix und Alfred Sisley. Die Ausstellung gab einen einzigartigen Einblick in die Vielfalt der französischen Malerei des 19. Jahrhunderts. Wegbereiter der Moderne bis zum Impressionismus wurden mit bedeutenden Werken vorgestellt. Vermittelt wurde zugleich ein Einblick in die Sammlung des Musée des Beaux-Arts de Nantes, das sich für die Dauer der Kieler Ausstellung großzügig von vielen seiner herausragenden Werke trennte.



Georg Friedrich Kersting „Vor dem Spiegel“ 1827,  
Öl auf Holz, 46 x 35 cm

Im Gegenzug wurde in Nantes die Kunsthalle zu Kiel mit einer repräsentativen Auswahl vorgestellt. Von Ende Oktober 2008 bis Ende Januar 2009 wurde die Ausstellung «Lumières du Nord», „Lichter des Nordens“, gezeigt. Das französische Publikum konnte Werke von Künstlern erleben, die selten in Frankreich zu sehen sind, darunter z.B. Georg Baselitz, Louis Gurlitt, Erich Heckel, Georg Friedrich Kersting, Ernst Ludwig Kirchner, Max Liebermann, Otto Modersohn, Emil Nolde, Neo Rauch und Karl Schmidt-Rottluff.

Im Rahmen eines Austauschprogramms zeigt die Kunsthalle zu Kiel im Jahre 2012 Meisterwerke des 19. Jahrhunderts aus Frankreich. Leihgaben des Musée des Beaux-Arts de Nantes, nach Stilrichtungen geordnet, ermöglichen es dem Kieler Haus, eine französische Sammlung mit Arbeiten von Delacroix bis Sisley zu präsentieren. 2013 wird eine Auswahl deutscher Werke aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert von Kiel nach Nantes reisen. Die Partnerregionen Schleswig-Holstein und Pays de la Loire wollen mit diesem Austausch die kulturelle Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland fördern.

Das Kunstmuseum Nantes unterhält seit seiner Gründung im Jahr 1801 eine europäische Sammlung in der außer französischer Kunst auch Werke aus Italien, Spanien, Flandern und Holland vertreten sind. Der Schwerpunkt für die Zeit des 19. Jahrhunderts liegt jedoch auf Frankreich, da man sich zu dieser Zeit auf die Anschaffung nationaler Kunst konzentrierte. Zusätzlich zu den 30 Gemälden stellen grafische Arbeiten die Vielfalt der französischen Kunst zwischen Salonmalerei und Impressionismus vor. Die Auswahl reicht von Porträts des Adels und Großbürgertums über ideale Landschaftsansichten und Plein-Air-Malerei bis zu fantasievollen Darstellungen des Orients und elegant-dekadenten Aktszenen.



Beeindruckendes Kunstobjekt am Hafen von Nantes.

Höhepunkte sind Gemälde von Eugène Delacroix, Jacques-Raymond Brascassat, Jean Lecomte du Nouÿ, Paul Delaroche und Alfred Sisley. Sie veranschaulichen Elégance und Grandeur der Epoche. Künstler des «Salon de Nantes» sind mit Charles Leroux, James Jacques Joseph Tissot oder Jules-Elie Delaunay über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Der in Kiel geborene Henri Lehmann, der 1882 in Paris starb, ist mit einem Porträtbild aus der französischen Sammlung nun in seiner Heimatstadt zugegen.

### André Citroën

Das Leben und Wirken des Automobilherstellers André Citroën wurde von Ende Juni bis Ende September 2007 im Jüdischen Museum Rendsburg gezeigt. Dazu gehörten unter anderem Fotos, Zeichnungen, Plakate, Modelle seiner Autos, die Darstellung der Firmengeschichte sowie Mitte September 2007 eine Matinée „Paris um 1900“ mit Musik, Texten und französischem Büffet. Im gleichen Monat besuchte eine deutsch-französische Gruppe anlässlich der Tagung des Lenkungsausschusses mit 20 Personen diese Ausstellung.

### Fotoausstellung «Regards croisés sur deux régions»

Am 3. Dezember 1992 wurde die „Gemeinsame Erklärung über regionale Zusammenarbeit zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Region Pays de la Loire“ vom Präsidenten des Regionalrates der Pays de la Loire, Olivier Guichard, und dem Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein, Björn Engholm, unterzeichnet. Die Idee zur Ausstellung «Regards croisés» entstand vor diesem Hintergrund.



Dorf auf der Insel Noirmoutiers.

Eine zunächst geplante Partnerschaft des Fotoclubs Kiel mit dem «Atelier photographique de l'Erdre» in Nantes kam leider nicht zustande. Bei Annaïck Halais auf französischer und Dr. Folkert Haferkorn auf deutscher Seite allerdings blieb die Idee lebendig, freilich nunmehr in veränderter Form: In einer gleichsam kreuzweise durchgeführten Präsentation, die den Projektnamen «Regards croisés» erklärt, sollte die Französin ihre Eindrücke von Schleswig-Holstein, der Kieler hingegen seine Eindrücke von den Pays de la Loire fotografisch dokumentieren.

Im April 1994 kam Halais als Vertreterin der Région des Pays de la Loire zum ersten Mal nach Schleswig-Holstein, um das europäische Projekt «Cercles Europe» mit dem norddeutschen Partner zu verabreden. 2004 übernahm sie in der Région des Pays de la Loire ein anderes Aufgabengebiet, so dass der offizielle Kontakt nicht mehr gegeben war; der private Kontakt aber blieb bestehen. Als Mitherausgeberin der in Frankreich erscheinenden europäischen Zeitschrift «Chronique» musste Halais häufig selbst Bildmaterial liefern. Aus dieser beruflichen Situation entstand ihr Interesse für die Fotografie. Sie trat dem Fotoclub in Nantes bei und widmete viel Freizeit der Fotografie, vor allem auf den Reisen, die sie, neben Europa, mehrmals in verschiedene Länder Afrikas und Asiens führte.



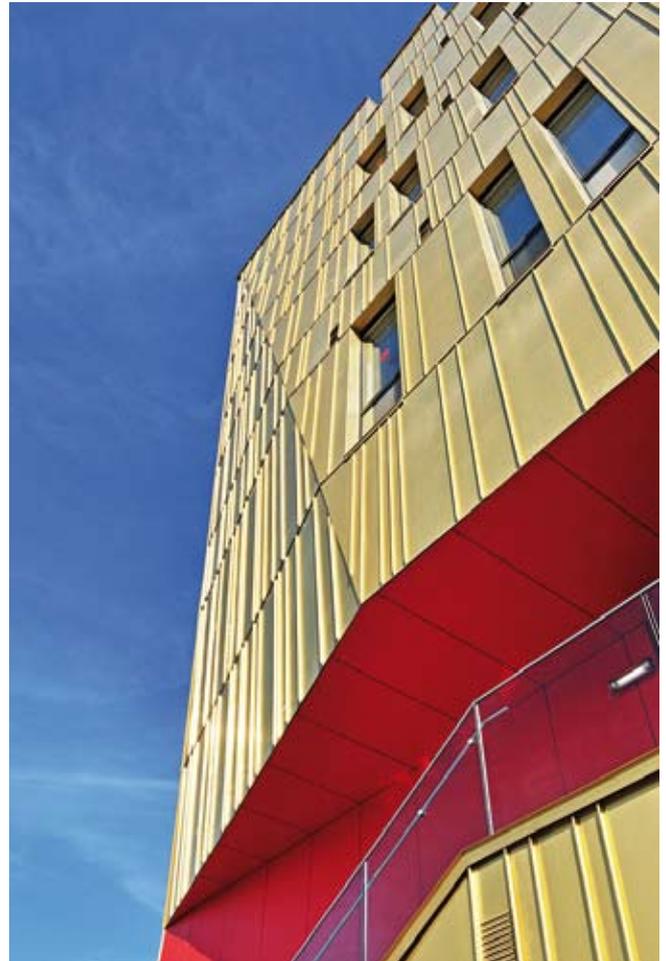
Französische Fischer bei der Arbeit.

Zum Zweck der geplanten Ausstellung «Regards croisés» kam Annaïck Halais 2009 noch einmal nach Kiel und reiste drei Tage durch Schleswig-Holstein. Dr. Folkert Haferkorn, inzwischen pensionierter Französischlehrer und Mitglied im Fotoclub Kiel, hatte die Partnerregion schon früher kennen gelernt. In den vergangenen Jahren hat er auf mehreren Fotoausstellungen in Frankreich, darunter eine in der Universität Brest, französische Regionen bzw. Schleswig-Holstein vorgestellt sowie außerdem in Kiel in den drei Kulturinstituten, dem Spanischen Kulturzentrum, der Dante-Alighieri-Gesellschaft und dem Centre Culturel

Français, jeweils eine Ausstellung durchgeführt. Die deutsch-französische Fotoausstellung «Regards croisés» ist ab Ende September 2012 voraussichtlich vier Wochen lang im Centre Culturel Français de Kiel zu sehen.

### Künstleraustausch

Mehrere Künstler aus der Partnerregion kamen in den vergangenen Jahren zu einer Schaffenszeit nach Schleswig-Holstein, so z. B. Carole Rivalin, bildende Künstlerin aus La Roche-sur-Yon im Süden der Region Pays de la Loire, die sechs Wochen im Künstlerhaus Eckernförde verbrachte. Rivalin beschäftigt sich mit der Architektur und hier besonders mit der Stilrichtung der Minimalistischen Ästhetik, welche die Rolle und Notwendigkeit der Zierelemente in Frage stellt. Für ihre in Eckernförde entworfene Skulptur verwendete sie deshalb Glasmurmeln zugleich als Baumaterial und als farbige, lichtdurchlässige Verzierung. Ihr Deutschlandaufenthalt hat sie dazu bewegt, mit dieser Arbeit sich der Fragestellung der Arts Décoratifs und des Bauhauses anzuschließen. Ihre in Eckernförde geschaffenen Werke wurden von Ende Oktober bis Mitte Dezember 2008 im Centre Culturel Français de Kiel gezeigt.



Neue Musikschule in Les Herbiers.



Blick hinüber zum Kieler Ostufer.

Gleich zwei Künstler aus Nantes kamen 2008 nach Kiel: Eric Watt, Videokünstler, und Frank Gérard, Fotograf. Die beiden stellten bald fest, dass die Stadt in zweierlei Hinsicht geteilt sei: durch das Wasser der Förde sowie durch die unterschiedlichen Lebensbedingungen auf dem West- und dem Ostufer. Dank eines Künstlerstipendiums der Region Pays de la Loire konnten beide 2009 diese Feststellung zum Gegenstand ihrer künstlerischen Arbeit machen. Zu diesem Zweck kamen sie für zwei Monate zurück nach Kiel, um zu zeigen, was ist, und um eine Vorstellung davon zu geben, was sein könnte. Franck Gérard fertigte zu einem Großteil Porträtaufnahmen. Er fotografierte Kieler vom West- und vom Ostufer, Einzelpersonen und Familien, und zwar jeweils vor schwarzem Hintergrund (Westufer) und vor weißem Hintergrund (Ostufener). Dann mischte er diese Porträts im Wechsel Ost/West wie auf einem riesigen Schachbrett. Diese Fotografien zeigte er Mitte September bis Anfang Oktober 2009 in der K34-Galerie.

Das Ergebnis der Arbeiten, das Kiel-Porträt, trug den Namen „Zwei Mal Kiel (kielX2)“ und war in beiden Stadthälften zu sehen, in der K34-Galerie und dem Centre Culturel Français de Kiel von Anfang Mai bis zum Anfang Juni 2010. Der einstündige Videofilm von Eric Watt griff die Porträts konzeptionell auf und ließ einige der dargestellten Personen zu Wort kommen. Frontal zur Kamera erzählte jede ihre Lebensgeschichte – oder vielleicht auch

nicht, der Trick nämlich war, dass jeder die Geschichte eines Menschen aus der anderen Stadthälfte erzählte, ohne dass dies dem Zuschauer sogleich bewusst wurde. So verschwammen die Zuordnungen und Kennzeichen, und jede Geschichte gewann besondere Intensität. Den filmischen Rahmen bildete eine stimmungsvolle Fahrt durch Kiel, unterlegt mit Eric Watts Tagebucherzählungen. Gezeigt wurden dabei auch Zeichnungen, die Franck Gérard während seiner Zeit in Kiel angefertigt hatte.

### Slam Poetry

Slam Poetry ist eine internationale Bewegung im Feld der Literatur, deren Autoren Gedichte oder kurze Geschichten verfassen, um sie ihrem Publikum mündlich vorzutragen. Es handelt sich um eine Kunst der „parole“, der gesprochenen Sprache, die sich Traditionen aus Dichtkunst, Improvisation und Rhetorik borgt, oft auf überraschende Effekte, Sprachspiele und Witz setzt und speziell beim jungen Publikum großen Erfolg hat. Im „Poetry Slam“ konkurrieren die Verfasser der Texte dann um die Gunst des Publikums. Der offene Charakter der Slam Poetry ist geeignet, sowohl internationale Kontakte der Künstler zu fördern als auch den spielerisch-kreativen und unbefangenen Umgang mit Sprache, auch mit der Fremdsprache anzuregen.



2010: Monsieur Mouch, Slam-poet aus Nantes, präsentiert dem Publikum die Kieler Gäste Björn Högsdal und Moritz Neumeier.

Vor diesem Hintergrund haben das Centre Culturel Franco-Allemand in Nantes (CCFA) und das Literaturhaus Schleswig-Holstein 2010 ein Austauschprogramm zum Thema Slam Poetry initiiert, das beide Aspekte berücksichtigt. 2010 und 2011 haben jeweils zwei Slam-Poeten aus Schleswig-Holstein bzw. den Pays de la Loire für eine Woche die Partnerregion besucht, sind gemeinsam öffentlich aufgetreten, haben in Schulen mit französisch- bzw. deutschsprachigen Schülern Werkstätten durchgeführt und aus dem gegenseitigen Kennenlernen Übersetzungsprojekte und neue Kontakte entwickelt. Mit



2011: Gemeinsame Arbeit am Text – PoiSon d’Avril und Monsieur Mouch mit der Slam-poetin Bente Varlemann in Nantes.

Unterstützung des Centre Culturel Français Kiel sowie der Kieler Kulturagentur „assembleART“ und finanziell unterstützt von der Familie Mehdorn Stiftung und dem Deutsch-Französischen Jugendwerk konnte das Projekt 2010 vom Literaturhaus in Schleswig-Holstein angeboten werden. 2011 wurde das Projekt als Teil der institutionellen Partnerschaft zwischen dem Literaturhaus Schleswig-Holstein und dem Centre Culturel Franco-Allemand Nantes mit Hilfe des Förderprogramms „DUO“ der Robert Bosch Stiftung finanziert. Für 2012 ist die Fortsetzung des Austauschs geplant. Weitere Informationen unter: <http://literaturhaus-sh.de>

## Deutsch-Französisches „DUO“

Mit dem Partnerschaftsprogramm „DUO“ fördert die Robert-Bosch-Stiftung für jeweils ein Jahr die Beziehungen in der Kulturarbeit einer deutschen und einer französischen Institution, ermöglicht wechselseitige Besuche der Partner und die Umsetzung eines gemeinsamen Projekts. Von Mai 2011 bis April 2012 sind das Literaturhaus Schleswig-Holstein und das Centre Culturel Franco-Allemand Nantes (CCFA) ein solches „DUO“.

Das gemeinsame Projekt ist der Slam-Poetry-Austausch. Der Besuch des Leiters des CCFA, Jan Rhein, in Schleswig-Holstein und des Leiters des Literaturhauses, Dr. Wolfgang Sandfuchs, in den Pays de la Loire zeitigen allerdings weit darüber hinausgehende Ergebnisse. Es konnten jeweils viele neue Kontakte zu verschiedensten Einrichtungen im Partnerland geknüpft und bereits einzelne Projekte auf den Weg gebracht werden. So bereitet das CCFA mit dem Centre Culturel Français Kiel einen Austausch von Comic-/bande-dessinée-Künstlern aus den Partnerregionen vor. Ein Nanteser Projekt der bildenden Kunst steht vor seiner Realisierung: Das Europäische Festival des Debütromans in Kiel und das «Festival du Premier Roman» in Laval sind eine feste Kooperation eingegangen. Das Literaturhaus Schleswig-Holstein und La Maison des Écrivains Étrangers et des Traducteurs in

Saint Nazaire arbeiten im Rahmen des europäischen Literaturnetzwerks „Halma“ zusammen. Ein Kieler Dichter wird beim Festival «Midi Minuit Poésie de la Maison de la Poésie Nantes» schleswig-holsteinische Wort- und Klangfarben einbringen. Wechselseitiges Kennenlernen der Arbeit des Partners sowie der Einrichtungen und des kulturellen Lebens in der Partnerregion ohne den üblichen Zeitdruck – das ist ein Weg, der viele einzelne und sehr unterschiedliche Formen des literarisch-künstlerischen Austauschs initiieren und damit auch wechselseitig neugierig auf die Sprache, das Land und die Kultur machen kann. Dieser Weg soll auch nach Auslaufen des „DUO“-Förderprogramms weiter beschritten werden.



Sommerliches Lesevergnügen im Kieler Hiroshima-Park.

## Deutsch-französisches Comic-Heft

Das Centre Culturel/Institut Français Kiel (CCF) und das Centre Culturel Franco-Allemand de Nantes (CCFA) organisieren ein originelles Projekt, um gleichzeitig 50 Jahre deutsch-französische Freundschaft und 20 Jahre Partnerschaft zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Region Pays de la Loire zu feiern: ein deutsch-französisches Comic-Heft. Im Dezember 2011 trafen Comic-Zeichner aus Nantes mit ihren Kieler Pendanten zusammen.

Der Comic soll unterschiedliche Episoden der deutsch-französischen Freundschaft in den vergangenen 50 Jahren anhand realer Geschichten erzählen. Das CCF Kiel und das CCFA Nantes stehen den Künstlern dabei als fachkundige Berater für deutsch-französische Angelegenheiten zur Seite. Da die Berichte der Zeitzeugen aus Nantes und Kiel stammen, werden beide Regionen aus dem großen deutsch-französischen Rahmen besonders hervortreten.

Die Kulturelle Comicförderung Schleswig-Holstein ist in Kiel Partner des Projektes. Diese Gruppe von Comic-Schaffenden publiziert halbjährig das Magazin „Pure Fruit“, welches in einer Auflage von 2 500 Stück kostenlos im Land verteilt wird. Der deutsch-französische

Comic soll als Sonderausgabe dieses Magazins mit einer Auflage von 10 000 Stück in deutscher und französischer Sprache ein möglichst großes Publikum erreichen.



Motiv für den deutsch-französischen Comic.

## Filmfestival

Seit 2007 findet eine intensive Zusammenarbeit mit dem Centre Culturel Franco-Allemand (CCFA) in der Region Pays de la Loire in Nantes statt. Regelmäßig präsentiert die Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein/Filmwerkstatt Kiel (FFHSH), im Rahmen des dortigen „Deutschen Filmfestivals“/«Festival du Cinéma Allemand» im so genannten „Schleswig-Holstein-Fenster“ Filmproduktionen aus Schleswig-Holstein. Zusätzlich finden Diskussionsrunden zu unterschiedlichen filmrelevanten Themen statt. Es gibt einen intensiven Austausch mit den Studentinnen und Studenten des Kulturmanagement-/Germanistik-Studiengangs an der Universität Nantes.

2007 wurde der Film „Schweigen ist Silber“ von Florian Aigner und „Preußisch Gangstar“ von Werner Bartosz gezeigt. Der Film von Florian Aigner erhielt den Publikumspreis. 2008 nahmen die Filme „Full Metal Village“ von Sung-Hyung Cho, „Holunderblüte“ von Volker Koepf und „Eisenfresser“ von Shaheen Dill-Riazan an dem Festival teil. Den Publikumspreis erhielt „Full Metal Village“. Der zweite Preis ging an „Eisenfresser“. 2008 wurden zum 20-jährigen Jubiläum der Filmförderung / Filmwerkstatt Schleswig-Holstein ein Kurzfilmprogramm aus Schleswig-Holstein sowie der Film „Dorfpunks“ von Lars Jessen in Nantes gezeigt. 2010 nahmen an



Der norddeutsche Filmmacher Lars Jessen gemeinsam mit Ehefrau Kirsten zu Gast an der Loire.

dem Festival „Unkraut im Paradies“ – die Kinopremiere des Kieler Regisseurs Bartosz Werner – und der für den Deutschen Kurzfilmpreis nominierte Film „Milltown Montana“ von Rainer Komers teil. Gezeigt wurde ebenfalls das Video „So zu sagen“ von Eric Watt, welches während eines Aufenthaltes des aus Nantes stammenden Künstlers in Kiel entstanden war. 2011 wurden der auf der Berlinale uraufgeführte Dokumentarfilm „Vaterlandsverräter“ von Annekatriin Händel und der Spielfilm „Abgebrannt“ von Verena S. Freytag gezeigt. Zur Eröffnung gab es den Film „Über uns das All“ von dem ehemaligen Schleswig-Holsteiner Jan Schomburg.

### «Les Sonneurs de Rivets et Piano Pièces pour l'Œil»

Die „Nietenklänge und Klavierstücke fürs Auge“ waren Mitte November 2002 in der „Halle 400“ in Kiel zu erleben. «Les Sonneurs de rivets», „die Klänge der Niete“, erinnerten an den historischen Ursprung des industriellen Schiffbaus. Die „Halle 400“ auf dem Kieler Ostufer bot den geeigneten Ort, um diese Klangwelt der industriellen Produktion entstehen zu lassen.

Initiiert wurde die Veranstaltung von David Moraire, dem Leiter des Centre Culturel Français Kiel (CCF) und Kulturbeauftragten der Französischen Botschaft in Schleswig-Holstein. Die Umsetzung fand statt mit Unterstützung durch die Stadt Kiel, die Staatskanzlei Schleswig-Holstein und das Bildungsministerium Schleswig-Holstein. Der Abend stand im Zeichen der französischen Gäste und Partner, die sich in Kiel zu einer Sitzung des Lenkungsausschusses für die Partnerschaft getroffen hatten.



Das Veranstaltungszentrum Halle 400 auf dem Kieler Ostufer.

## Nord-Süd-Kooperation

Seit 2002 gibt es Überlegungen und Gespräche zur Entwicklungszusammenarbeit, zum Bereich «développement et solidarité». Es geht darum, wie Gymnasien und berufliche Schulen, die vorzugsweise Partnerschaften zu Entwicklungsländern unterhalten, im Hinblick auf ihre Unterrichtsgestaltung zu entwicklungspolitischen Themen kooperieren können.

Beim Arbeitstreffen in Nantes im April 2007 wurde die Verabredung getroffen, Schulen beider Seiten für ein gemeinsames Unterrichtsprojekt zu entwicklungspolitischen Themen zu motivieren. Die Schulen und Vereine aus Schleswig-Holstein hatten außerdem die Möglichkeit, in der Partnerregion an den «Semaines de la Solidarité», den Solidaritätswochen, teilzunehmen.

Geplant wurde die Ausweitung des Fotoprojekts „Ich sehe was, was Du nicht siehst“ der „Medienbildung Eine Welt e.V.“ mit einer zweisprachigen Wanderausstellung. Bei der Zielgruppe handelte es sich um so genannte bildungsferne Jugendliche. Es beteiligten sich junge Leute aus dem afrikanischen Burkina Faso und vom Jugendaufbauwerk in Schleswig.

Das konsequent verfolgte Ziel, eine Gruppe benachteiligter französischer Jugendlicher für globales Lernen in einen Austausch einzubeziehen, wurde leider nicht erreicht. Es mangelte an einer geeigneten französischen Institution, die sich der Jugendlichen vor Ort hätte annehmen sollen.

Ab 2011 – nach der Präsentation der Fotoausstellung in Schleswig-Holstein, Hamburg und Berlin – begannen die Verhandlungen mit „Kiel-Creartiv e.V.“, einem Zusammenschluss von Künstlern, Pädagogen und Unternehmern, die sich mit und für Jugendliche im Bereich Kunst und soziale Entwicklung engagieren. Es wurde weiter versucht, den in Nantes ansässigen Verein «Citémonde», der die Jugendgruppe aus Pays de la Loire begleiten sollte, einzubinden. Das Kunstprojekt zwischen Chile-Mali-Schleswig-Holstein und Pays de la Loire soll in das Vorhaben „Horizonte – Jugend für Neue Energie“ im Jahr 2012 integriert werden. Daran beteiligt werden sollen wiederum die afrikanischen, französischen und deutschen Regionen Sahara, Pays de la Loire und Schleswig-Holstein.



Auf der Messe „Husum Wind Energy“.

### 3.3. Wirtschaft

#### **Partnerschaft zwischen dem Kreis Rendsburg-Eckernförde und dem Département Loire-Atlantique**

Unterschiedlicher können zwei Regionen eigentlich nicht sein, hier das Département Loire-Atlantique mit 6 800 km<sup>2</sup> Fläche, 1,3 Millionen Einwohnern, darunter allein in der Hauptstadt Nantes rund 700 000 Menschen, und einer hohen Industriedichte, dort der Kreis Rendsburg-Eckernförde mit 2 200 km<sup>2</sup> Fläche, 273 000 Einwohnern, darunter die Kreisstadt Rendsburg mit rund 28 000 Einwohnern und einer vergleichsweise geringen Industriedichte. Dennoch hat sich seit Aufnahme der ersten Kontakte vor 18 Jahren gezeigt, dass eine Partnerschaft auch bei so unterschiedlichen Rahmenbedingungen erfolgreich sein kann. Während dieser Zeit hat das Département Loire-Atlantique sein Reservoir an regenerativen Energien erkannt und zunehmend genutzt, der Kreis Rendsburg-Eckernförde hat gelernt, sich international aufzustellen und sein vorhandenes unternehmerisches Potenzial auszubauen. Beide Regionen haben sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten dynamischer entwickelt als ihr Umfeld; sie haben in ihre Häfen investiert, nicht zuletzt um diese auf die kommenden Herausforderungen im Bereich der Offshore-Windenergietechnik auszurichten.

Als 1994 führende Mitarbeiter der Département-Verwaltung die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Rendsburg-Eckernförde (WFG) besuchten und dem Geschäftsführer ihren Wunsch nach einer Partnerschaft zwischen dem Kreis Rendsburg-Eckernförde und dem Département Loire-Atlantique darlegten, war dieser sich keineswegs sicher, ob so unterschiedliche Partner überhaupt zusammenpassen könnten. Das Département verfügte schon damals über wichtige Bereiche der Airbus-Produktion, über einen internationalen Flughafen, eine große Universität und zahlreiche weitere Hochschulen, über imposante Museen, ein Opernhaus, viele Theater und nicht zuletzt über den viertgrößten Hafen Frankreichs, zu dem damals noch eine sehr beeindruckende Werft gehörte. Der Kreis Rendsburg-Eckernförde konnte hier zwar nicht mithalten. Er hatte jedoch bereits 1992 über seine Wirtschaftsförderungsgesellschaft eine Strategie verabschiedet, die vorsah, vorhandene Rückstände in der industriellen Entwicklung abzubauen und gleichzeitig zeitgemäße Branchen zu forcieren. Dabei konnte aus Sicht der damaligen Verantwortlichen eine Orientierung an einer Region, die auf dem Weg der industriellen Entwicklung schon ein gutes Stück weiter war, durchaus hilfreich sein.

Der Kreis Rendsburg-Eckernförde war für das Département Loire-Atlantique unter anderem deshalb interessant, weil es hier eines der erfolgreichsten Technologie- und Gründerzentren Schleswig-Holsteins gab und weil man von den hier bereits vorhandenen Erfahrungen im Bereich der regenerativen Energien, insbesondere der Windenergie profitieren wollte. Dieser Aspekt fand unter anderem darin seinen Ausdruck, dass der jährlich stattfindende Kongress „ECO Forum“ im „Zentrum für Energie und Technik Rendsburg“ ständig von zahlreichen Gästen aus dem Département besucht wurde. Mittlerweile hat diese Veranstaltungsreihe auch in Frankreich großen Erfolg.

Wie groß die Bereitschaft war, voneinander zu lernen, zeigt sich nicht zuletzt darin, dass der Kreis Rendsburg-Eckernförde über seine Wirtschaftsförderungsgesellschaft von 1998 bis 2008 in den Räumen des Conseil Général ein eigenes Büro unterhielt, dessen Aufgabe es unter anderem war, Firmen aus dem Kreis Rendsburg-Eckernförde den Zugang zum französischen Markt zu eröffnen. Über dieses Büro wurden beispielsweise für die Firma REpower erste Kontakte nach Frankreich geknüpft. Ein Unternehmen aus der Recycling-Branche wurde dabei unterstützt, neuartige Verfahren zur Gewinnung von Edelmetallen aus den Rückständen von Müllverbrennungsanlagen zu nutzen. Einem weiteren wurde

der Marktzutritt im Bereich des Baus von Fundamenten für Windenergieanlagen und deren Verkabelung ermöglicht. – Auch das Département unterhielt jahrelang ein Büro im „Zentrum für Energie und Technik Rendsburg“, von dem unter anderem Beteiligungen an der Messe „Husum Wind Energy“ organisiert wurden.

Beide Regionen nutzen die Partnerschaft, um auf Messen ihre touristischen Potenziale zu präsentieren, z.B. auf der „Norla“ in Rendsburg oder dem «Salon du tourisme et des vacances» in Nantes. Die Partnerschaft ist zudem geprägt durch zahlreiche Delegationsreisen. So besuchten die Kreispräsidentin bzw. der Kreispräsident und der Landrat des Kreises Rendsburg-Eckernförde gemeinsam mit der Geschäftsführung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft mehrfach das Département. Der Präsident des Départements sowie zahlreiche Abgeordnete des Conseil Général und Bürgermeister waren häufig im Kreis Rendsburg-Eckernförde zu Gast. Im Mittelpunkt standen neben dem Informations- und Meinungsaustausch zu den jeweiligen Verwaltungs- und Wirtschaftsstrukturen auch Fragen zur Nutzung regenerativer Energien.

Besonders geprägt wird die Kooperation durch den jährlich auf dem Nord-Ostsee-Kanal stattfindenden „E.ON-Hanse-Cup“, das längste und schwerste Ruderrennen der Welt, das im Kreishafen Rendsburg von einem großen

Volksfest begleitet wird. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft als Eigentümerin des Kreishafens bietet dem Département seit Beginn des „E.ON-Hanse-Cups“ 2001 die Möglichkeit, die ausgezeichneten Weine der Region sowie typische Lebensmittel wie Käse, Gebäck, Meersalz und Austern zu verkaufen. Die Produkte aus dem Département werden, nicht zuletzt wegen ihrer hohen Qualität, von den Besuchern stark nachgefragt. Höhepunkt ist jeweils ein von der WFG und den Vertretern des Départements gemeinsam ausgerichteteter Austern-Empfang für bedeutende Persönlichkeiten aus der Region.

Das 2006 erstmals geschlossene Kooperationsabkommen zwischen Kreis und Département wurde mehrfach verlängert, zuletzt im Oktober 2011. Wesentlicher Bestandteil der Kooperation wird auch künftig der Informationsaustausch im Bereich der regenerativen Energien sein. Zwischenzeitlich ist in Osterrönfeld bei Rendsburg ein schwerlastfähiger Hafen entstanden, der insbesondere für Hersteller von Windenergieanlagen und deren Komponenten interessant ist. Gleichzeitig wird auch der Hafen in Saint Nazaire zum Umschlagplatz von Windenergieanlagen ausgebaut. Beides wird Anlass für Département und Kreis sein, sich künftig an internationalen EU-Projekten zu beteiligen.



Volle Leistung beim E.ON Hanse Cup auf dem Nord-Ostsee-Kanal.



Neuer Hafen in Osterrönfeld bei Rendsburg.

Zieht man eine Bilanz der vergangenen 20 Jahre, so ist festzustellen, dass bei den Schulen des Kreises Rendsburg-Eckernförde das Interesse an Kontakten nach Frankreich erheblich zugenommen hat. Die Möglichkeiten sollten fortan intensiver genutzt werden. Eine engere Zusammenarbeit bietet sich auch im Bereich der Hochschulen an, z.B. bei Forschungsprojekten zur Optimierung von Windenergieanlagen oder der Errichtung von Windparks. Das Gleiche gilt für die Entsorgungswirtschaft, insbesondere die energetische Nutzung des Biomülls. Zu überlegen wäre auch, wie Partnerschaften

zwischen schleswig-holsteinischen Städten und Städten außerhalb der Pays de la Loire künftig einzuordnen sind. Für alle Beteiligten wäre es sehr hilfreich, die sich bietenden Potenziale, auch im Hinblick auf die Nutzung der 2014 geltenden neuen EU-Förderprogramme, in einer gemeinsamen Konferenz zu diskutieren und in einem Programm zu verabschieden.

### **Kontakte in Wirtschaft und Technologie**

Neben der Partnerschaft zwischen dem Kreis Rendsburg-Eckernförde und dem Département Loire-Atlantique haben sich im Laufe der Jahre zahlreiche weitere Wirtschaftskontakte zur Region Pays de la Loire entwickelt.

Seit dem Jahr 2000 unterhalten die Partner regelmäßig Messsegemeinschaftsstände in Frankreich und Deutschland, z.B. auf der Nahrungsmittelmesse «SIAL» in Paris, beim Medizintechniktreff MEDICA in Düsseldorf, auf der CEBIT/IRC-Future-Match in Hannover, zur Biotechnika, zur ANUGA in Köln, auf der BIOFACH in Nürnberg, seit 2003 bei der deutsch-französischen Unternehmerkontaktbörse ECO-FORUM in Rendsburg und seit 2007 auf der „Husum Wind Energy“.

Seit 2003 entsenden die französischen Partner jedes Jahr Teilnehmer zum E.ON-Hanse-Cup in Rendsburg und haben eine Kooperation der Unternehmensverbände der Städte Pornic und Büdelsdorf begründet. Zusätzlich werden Unternehmen aus den angrenzenden Bundesländern wie Hamburg oder Mecklenburg-Vorpommern bzw. benachbarten Regionen wie Ouest-Atlantique, Bretagne, Poitou-Charentes einbezogen.



Das Haus der Wirtschaft in Kiel, Sitz der Industrie- und Handelskammer Schleswig-Holstein.

Gemeinsame europäische Projekte mit stärkerer wirtschaftlicher Ausrichtung wurden angestrebt, z.B. im Rahmen von INTERREG. Die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) engagiert sich mit ihrem Netzwerk „Enterprise Europe Network“ – und darin gemeinsam mit weltweit 450 Organisationen – im Technologietransfer, in Handelsanfragen sowie insbesondere im maritimen Bereich. Zudem berät die WTSH das Handwerk weiterhin in Außenwirtschaftsfragen.

Frankreich und Deutschland sind nach wie vor die wichtigsten Handelspartner. Die Region Pays de la Loire hat das 2010 dazu veranlasst, unter anderem ein Bildungsprogramm für die Förderung von Schülern und Auszubildenden aufzulegen. Sein Ziel ist es, den jungen Franzosen mindestens zwei Fremdsprachen für wirtschaftliche Praktika und Berufs-/Schulprojekte im anderen Land mit auf den Weg zu geben.

Auch in der aktuellen Vereinbarung über die Zusammenarbeit wird die Relevanz der wirtschaftlichen Kontakte, insbesondere zwischen kleinen und mittleren Betrieben herausgestellt.

## **Schleswig-Holstein und Pays de la Loire: Gemeinsame Erklärungen seit 1992**

### **3. Dezember 1992**

Erste gemeinsame Erklärung über regionale Zusammenarbeit zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Region Pays de la Loire, unterzeichnet in Kiel vom Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein, Björn Engholm, und vom Präsidenten des Regionalrats der Region Pays de la Loire, Olivier Guichard. Vereinbart wird, „gemeinsame Projekte in den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Kultur, Forschung und Umwelt anzuregen und dabei besondere Aufmerksamkeit dem Austausch von Schülern, Studenten und Berufstätigen zu widmen“.

### **15. September 1995**

Zusatzerklärung zur Gemeinsamen Erklärung über regionale Zusammenarbeit, unterzeichnet in Kiel von der Ministerpräsidentin des Landes Schleswig-Holstein, Heide Simonis, und dem Präsidenten des Regionalrats der Region Pays de la Loire, Olivier Guichard. Die Partner kommen überein, auf dem Sektor der Lebensmittelkonservierung eine Begegnung der Forschungsinstitute beider Seiten zur Vorbereitung einer Kooperation zu initiieren; die Zusammenarbeit in den übrigen Bereichen zu vertiefen, so zum Beispiel beim Austausch von Regionalbeamten, von Schülern und Lehrern, einschließ-

lich «Cercles Europe», bei der Ausbildung der Ausbilder sowie in Tourismus und Umwelt. Ferner soll sich die Zusammenarbeit auf neue Bereiche ausdehnen: die Kultur (Schleswig-Holstein Musik Festival/Orchestre Philharmonique des Pays de la Loire, Austausch von Künstlern, Architektur in Seebädern); die Effizienzanalyse von Regionalpolitik; das «Partenariat» in der Wirtschaft, also die Partnerschaften zwischen Industrie- und Handelskammern mit dem Ziel, den Austausch von Praktikanten in Unternehmen zu systematisieren.

### **24. Juni 1996**

Übereinkommen über eine offizielle Partnerschaft des Kreises Rendsburg-Eckernförde mit dem Département Loire-Atlantique, unterzeichnet von der Kreispräsidentin Elke Heinz, dem Landrat Geerd Bellmann und dem Vizepräsidenten des Départements, Serge Poignant. Eine Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Kultur und Schüleraustausch wird vereinbart.

### **17. Juli 1999**

Neue Gemeinsame Erklärung über Regionale Zusammenarbeit zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Region Pays de la Loire, die die Gemeinsamen Erklärungen vom Dezember 1992 und vom September 1995 ersetzt, unterzeichnet in Lübeck von der Ministerpräsidentin des Landes Schleswig-Holstein, Heide Simonis, und dem Präsidenten des Regionalrates der Pays de la Loire, François Fillon. Beide Regionen erkennen die bisherige intensive und vielfältige Zusammenarbeit an und bekräftigen die gemeinsame Absicht, „ihre Zusammenarbeit fortzusetzen mit klar definierten Prioritäten und konkreten Projekten in den Bereichen Mobilität, Kultur und Kommunikation, wirtschaftliche Entwicklung und Tourismus“. Dabei soll auch die Kooperation mit anderen Regionen in Europa angestrebt werden, sofern nicht bereits geschehen.

### **18. September 2007**

Gemeinsame Erklärung über die Zusammenarbeit zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Region Pays de la Loire, unterzeichnet in Kiel vom Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein, Peter Harry Carstensen, und dem Präsidenten des Regionalrates der Pays de la Loire, Jacques Auxiette. Sie ersetzt die im Juli 1999 unterzeichnete Erklärung. Beide Unterzeichnende bekräftigen, die bisherige Zusammenarbeit fortzusetzen und sie auf die Maritime Politik und Erneuerbare Energien auszuweiten.

### **3. Mai 2008**

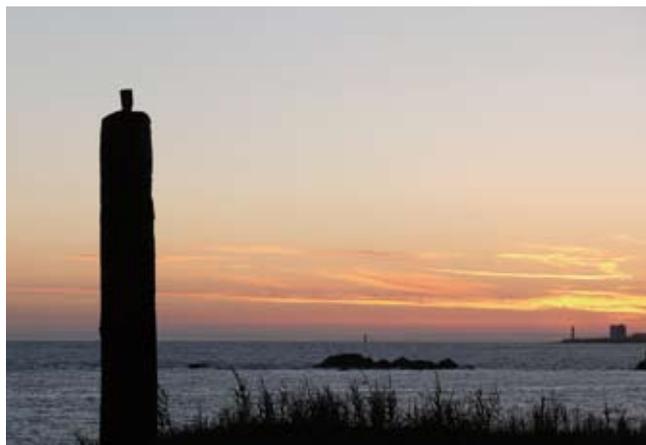
Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Region Pays de la Loire, unterzeichnet in Les Sables d'Olonne vom Europa-minister des Landes Schleswig-Holstein, Uwe Döring, und dem Regionalpräsidenten, Jacques Auxiette. Die wichtigsten Bereiche der Zusammenarbeit sind hier der Austausch von Lehrlingen, Berufsanfängern und Schülern, die wirtschaftliche Entwicklung, die Zusammenarbeit kleiner und mittlerer Unternehmen, Bildung und Kultur, Erneuerbare Energien und Umwelt sowie Meerespolitik.

### **30. Juni 2009**

Vereinbarung über partnerschaftliche Zusammenarbeit, unterzeichnet in Kiel von der Ministerin für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein, Ute Erdsiek-Rave, und dem Rektor der Akademie von Nantes und Kanzler der Universitäten der Region der Pays de la Loire, Gérald Chaix. Ziel dieser Vereinbarung ist, die Ausbildungsqualität zu verbessern, die Austauschmöglichkeiten von Schülerinnen/Schülern und Lehrerinnen/Lehrern zu stärken und die pädagogischen Inhalte und Kompetenzen, die von gemeinsamem Interesse sind, anzugleichen.

### **29. Januar 2010**

Partnerschaft zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Region Pays de la Loire, unterzeichnet in Nantes vom Präsidenten der Rechtsanwaltskammer Schleswig-Holstein, Michael Prox, und dem Präsidenten der Rechtsanwaltskammer Nantes, Philippe Joyeux. Beide Seiten vereinbaren einen interkulturellen, berufsspezifischen und juristischen Erfahrungs- und Gedankenaustausch, die Mitwirkung an der Sicherung und Verwirklichung der Menschenrechte sowie die Festigung, Entwicklung und Modernisierung des Anwaltsberufs in Europa.



Abendstimmung am Atlantik.

## Danksagung

Bei den Autorinnen und Autoren der Originalbeiträge zu dieser Publikation bedanken wir uns sehr herzlich. Ein besonderer Dank geht an Ursula Oehring, die, zunächst als Lehrerin und als Mitarbeiterin im Bildungsministerium Schleswig-Holstein, heute als Beraterin für internationale Begegnungen und Projekte, die Partnerschaft mit den Pays de la Loire von Anbeginn unterstützt und begleitet. Ohne ihr großes persönliches Engagement hätte diese Broschüre nicht entstehen können.

- **Lucas Dymny**, Kulturbeauftragter der Französischen Botschaft für Schleswig-Holstein, Centre Culturel/ Institut Français Kiel (CCF)
- **Britta Friedrich**, ehemals Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein
- **Sibille Fuhrken**, Wirtschaftsakademie Itzehoe
- **Dr. Gerald Gehrtz**, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Rendsburg-Eckernförde mbH
- **Hinrich Goos**, FÖJ-Betreuungsstelle, Evangelisches Jugendpfarramt Nordelbien
- **Elke Grossmann**, Leiterin des Regionalen Berufsbildungszentrums RBZ 1, Kiel
- **Dr. Folkert Haferkorn**, Fotograf
- **Marx Harder**, Leiter des Jugendaufbauwerks Kiel
- **Claus W. Holzmeier**, Studiendirektor, Berufliche Schule des Kreise Nordfriesland, Niebüll
- **Angela Iwersen**, Staatskanzlei des Landes Schleswig-Holstein
- **Sandra Mohr**, Ministerium für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
- **Ursula Oehring**, Beraterin für internationale Begegnungen und Projekte, ehemals Bildungsministerium Schleswig-Holstein
- **Catherine Rönnau**, Geschäftsführerin des Centre Culturel/Institut Français Kiel (CCF)
- **Dr. Wolfgang Sandfuchs**, Geschäftsführer und Programmleiter des Literaturhauses Schleswig-Holstein e.V., Kiel
- **Irena Scheicher**, Ministerium für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
- **Roman Spauka**, Regionales Berufsbildungszentrum RBZ 1, Kiel
- **Ronald Westphal**, Ministerium für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

Herausgeber  
Der Ministerpräsident  
des Landes Schleswig-Holstein  
Düsternbrooker Weg 104  
24105 Kiel

Kontakt:  
Dirk Stangenberg  
Tel. 0431 988-1741

Fotos:  
CCFA de Nantes (2); AG «Cercles Europe» (1); Geomar – Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung/l. Oelrichs (1); [www.grafikfoto.de/Andreas Birresborn](http://www.grafikfoto.de/AndreasBirresborn) (1); [www.grafikfoto.de/D. Hinz](http://www.grafikfoto.de/D.Hinz) (1); [www.grafikfoto.de/Michael Ruff](http://www.grafikfoto.de/MichaelRuff) (1); [www.grafikfoto.de/Michael Staudt](http://www.grafikfoto.de/MichaelStaudt) (8); Dr. Folkert Haferkorn (13); Wiking Museum Haithabu (1); Angela Iwersen (4); Kunsthalle zu Kiel, Martin Frommhagen (1); Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein (1); Nachlass Erich Heckel Hemmenhofen/Foto: Kunsthalle zu Kiel, Martin Frommhagen (1); Bernd-Günther Nahm (4); Elisabeth Panten (2); Regionalverwaltung Pays de la Loire (1); Roman Spauka/RBZ 1 Kiel (2); Steinzeitpark Dithmarschen (1); Joachim Welding (2); TUBS/wikipedia/Karte (1)

Gestaltung:  
Werbeagentur zuckerguss – Schlufter und Beeck GbR, Kiel

Druck:  
Neue Nieswand Druck GmbH

1. Auflage: Mai 2012  
1.500 Stück

[www.schleswig-holstein.de](http://www.schleswig-holstein.de)  
Folgen Sie uns auf [www.facebook.com/SchleswigHolstein](https://www.facebook.com/SchleswigHolstein),  
[www.youtube.com/schleswig-holstein](https://www.youtube.com/schleswig-holstein) und [http://twitter.com/Land\\_SH](http://twitter.com/Land_SH)

Den monatlichen Newsletter des Kulturportals abonnieren Sie bitte unter: <http://www.schleswig-holstein.de/Kultur/DE/Service/Newsletter/newsletterBestellen.html>

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



